Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Kurier. 1931-1945
10 (1940)

4.4.1940 (No. 79)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1412175

Visual Library

Wilhelmshavener Kurier

Die größte Demonstration Groß-Deutschlands für den Sozialismus der Tat ist das WHW.!

Parteiamtliche Tageszeitung der NSDAP. und Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront für Wilhelmshaven

Alleiniges Amtsblatt der Stadt und des Polizeipräsidenten Wilhelmshaven, amtliches Verkündungsblatt der Marine, der staatlichen und Gemeindebehörden des alten Amtes Jever (Gemeinden Stadt Jever, Kniphausen, Minsen, Oestringen, Wangerland und Wangerooge) sowie der Amtsgerichte Jever und Wilhelmshaven

Anzeigenpreise: Grundpreis für die 22 mm breite Millimeter-Zeile im Anzeigenteil 7,5 Rpfg. (Nachlaß nach Preisliste 9), für die 69 mm breite Millimeterzeile im Textteil 30 Rpfg. Ermäßigter Grundpreis für amtliche Anzeigen 6,4 Rpfg., für Familienanzeigen 6 Rpfg. Einspaltige „Kleinanzeigen" das Wort 6 Rpfg., jedes halbfette Wort 12 Rpfg. — Bezugspreise: Monatlich 1,90 RM., zuzüglich 80 Rpfg. Botenlohn. Postbezug 2,— RM. (einschließlich 18,6 Rpfg. Postzeitungsgebühr), zuzüglich 0.36 RM. Bestellgeld. — Einzelpreis: 10 Rpfg. — Fernsprechanschlüsse Wilhelmshaven Nrn. 1841 und 1842 Nach 19 Uhr: 1843 und 1844. Geschäftsstelle Jever 524.

Nr. 79 | Wilhelmshaven, Donnerstag, den 4. April 1940 | 10. Jahrgang

Eine britische Drohung, die für sich selbst spricht:

Hungerblockade gegen Skandinavien!

„Wenn sie fortfahren, mit Deutschland Handel zu treiben, muß man ihnen lebenswichtige Lieferungen abschneiden"

Zweite Seite: **Appell Hermann Görings an Deutschlands Jugend**

Englands Krieg gegen die Neutralen

Erstes Stadium: Drohungen und Erpressungen

Amsterdam, 4. April

Rubeigh James Minney, der Hauptschriftleiter der offiziösen Zeitschrift „The War Weekly" („Die Kriegswoche"), veröffentlicht in seinem von der britischen Regierung herausgegebenen Blatt einen aufsehenerregenden Aufsatz unter der Ueberschrift: „Zeigen wir uns zu schwach im Verkehr mit den Neutralen?" Minney erklärt in seinem fraglos von der britischen Regierung inspirierten Aufsatz wörtlich:

„Wir könnten zum Beispiel alle Ausfuhr an diejenigen neutralen Länder stillegen, die es Deutschland ermöglichen, die Lieferungen zu erhalten, welche wir von ihm fernzuhalten versuchen. Die Dänen, die Schweden, die Norweger können ohne lebenswichtige Lieferungen vom Ausland zur Deckung ihrer eigenen Bedürfnisse überhaupt nicht bestehen. Wenn sie also fortfahren, mit Deutschland Handel zu treiben, muß man ihnen diese lebenswichtigen Lieferungen abschneiden."

Lord Crewe deutete im Oberhaus an, daß England entschlossen sei, die Hoheitsgrenze der skandinavischen Gewässer zu verletzen, wenn die Durchführung der Blockademaßnahmen gegen die deutschen Erzimporte aus Norwegen das erfordere.

*

Die freche Drohung der offiziösen Zeitschrift deckt sich vollkommen mit dem, was Chamberlain in seiner letzten Rede unverblümt sagte. Die in der Hauptsache von England bedrohten Neutralen haben die Ausführungen des führenden britischen Kriegstreibers auch als das aufgenommen, was sie in Wahrheit sind: Ein brutaler Druck auf neutrale Länder, der jedem internationalen Recht Hohn spricht. Hinter dem fadenscheinigen Lärvchen scheinheiliger britischer Beschützermiene grinst immer unverhüllter die Fratze des gewissenlosen Kriegshetzers hervor.

Wie sehr man die neuen Pläne Englands durchschaut, beweist der Widerhall, den die Chamberlain-Rede im neutralen Ausland gefunden hat. Die gesamte Presse schenkt dem britischen Ultimatum an die neutralen Staaten, besonders an Norwegen, starke Beachtung.

Aus vielen Stellungnahmen spricht die Absicht, sich von den unverschämten Drohungen nicht ins Bockshorn jagen zu lassen. Die lettische Zeitung „Sewodnja" schreibt z. B. zu einer Meldung aus Bergen, daß man in Norwegen befürchte, die Westmächte würden in nächster Zeit ein Ultimatum stellen, die Sowjetunion werde nicht zulassen, daß die Westmächte den Krieg ausdehnen. Rußland werde vielmehr weder an seiner Nordgrenze, noch im Süden Kriegshandlungen dulden.

Die Verwirklichungen der Drohungen Chamberlains, die Warenzufuhr für die Neutralen zu sperren, sofern sie sich den britischen Wünschen nicht gefügig zeigen, würde naturgemäß die schwedische Wirtschaft hart treffen, so erklärt „Stockholms Tidningen". Die Formulierung der Worte Chamberlains ließe erkennen, daß er die Neutralen vollkommen von ihrer Zufuhr absperren werde, wenn diese sich weigerten, die englischerseits geforderten Erklärungen zu geben. Hier setze der starke und drohende Druck auf die Neutralen ein. Mit diesen Ausführungen gibt das Stockholmer Blatt der ernsten Beunruhigung Ausdruck, die die letzte Rede des britischen Premierministers in schwedischen wirtschaftlichen und politischen Kreisen auslöste.

Auch aus Belgrader Zeitungsstimmen spricht die Beunruhigung der dortigen politischen Kreise darüber, daß die Westmächte jetzt von „versteckten Drohungen und Aktionen zum offenen Druck übergegangen seien".

Doch nicht nur in politischen und diplomatischen jugoslawischen Kreisen, auch in den übrigen Südoststaaten sei man überzeugt, daß England auch mit dieser Methode nicht zum Ziel kommen werde. Man verweist dabei auf den geringen Umfang der englisch-französischen Handelsbeziehungen mit dem Südosten, während umgekehrt der Wirtschaftsverkehr dieser Staaten mit dem Reich „von allergrößter Bedeutung und Lebenswichtigkeit sei." Ein Ausfall der Lieferung von und nach Deutschland müsse eine schwere innere Krise hervorrufen.

Es wird hierbei auf die Trümpfe hingewiesen, die der Balkan auch seinerseits gegen England in der Hand halte. Eine Einstellung der jugoslawischen Ausfuhr von Blei, Zink, Kupfer und anderen Rohstoffen sowie des für England lebenswichtigen Holzes würde die Westmächte schwer treffen, während umgekehrt Jugoslawien für diese Erzeugnisse sofort Abnehmer finden werde. England schaffe sich übrigens keine Freunde mit seiner angewandten Druckpolitik, im Gegensatz zu Deutschland, das sich gegenüber der Neutralität dieser Staaten absolut korrekt verhalte.

Die bulgarische Zeitung „Slowo" warnt die Engländer, indem sie schreibt, das Schwarze Meer könne für etwaige Eindringlinge leicht zur Falle werden und seinem Namen Ehre machen.

Eine brasilianische Zeitung kennzeichnet die britischen Zwangsmaßnahmen gegen Neutrale als Zeichen für die schlechte Lage der Westmächte. In erster Linie würden nun die skandinavischen Länder, dann aber wohl alle übrigen neutralen Länder ungeheure Verluste erleiden. So meint das brasilianische Blatt im Hinblick auf die Vorgänge, die sich im fernen und ruhigen Südamerika abspielen, das infolge der Blockade und der widersinnigen wirtschaftlichen Machtstellung Englands immer rascher auf dem Weg zu einer wirtschaftlichen Krise sei.

*

Wir beglückwünschen Herrn Chamberlain zu dem Echo seiner Rede. Die Antwort auf sein freches Ultimatum an die Neutralen stellt die Machtposition Englands in ein bezeichnendes Licht. Die Briten werden auch mit der „Tortur der Daumenschrauben", von der eine italienische Zeitung spricht, keinen Erfolg haben.

Erfolgreiche Angriffe deutscher Flugzeuge auf britische Kriegs- und Handelsschiffe

Der heutige Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht

Berlin, 4. April

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen keine besonderen Ereignisse.

In der nördlichen Nordsee und vor der britischen Ostküste wurden am Nachmittag des 3. April durch deutsche Kampfflugzeuge britische Kriegsschiffe, Geleitzüge und bewaffnete Handelsschiffe angegriffen. Trotz wiederholter Luftkämpfe mit britischen Jägern und heftiger Flakabwehr von den Kriegs- und Handelsschiffen gelang es den deutschen Angreifern, einen nachhaltigen Erfolg zu erreichen. Schwer getroffen wurden ein Zerstörer, ein Vorpostenboot und zwei Handelsschiffe (mit einer Gesamttonnage von 7000 Tonnen). Drei Vorpostenboote und ein Handelsschiff mit 5000 Tonnen wurden durch die Brandwirkung der Bomben zerstört. Durch Bombentreffer wurden ferner beschädigt ein Vorpostenboot und drei Handelsschiffe (mit einer Gesamttonnage von 17.000 Tonnen).

Zwei deutsche Flugzeuge mußten notlanden. Die Besatzungen sind gerettet. Ein Flugzeug wird vermißt. Ein englisches Jagdflugzeug wurde im Luftkampf abgeschossen.

Zwei Großkampf-Schiffe beschädigt

Washington, 4. April

Die hiesigen Zeitungen „Washington Post" und „Times Herald" bringen auf der ersten Seite Meldungen über den neuen deutschen Luftangriff auf Scapa Flow und berichten über die schwere Beschädigung zweier Linienschiffe.

*

Wieder einmal hat die deutsche Luftwaffe in Scapa Flow, dem Schlupfwinkel der britischen Seestreitkräfte, aufgeräumt. Der gestrige Wehrmachtsbericht meldete darüber: „In den Abendstunden des Dienstag wurden erneut britische Seestreitkräfte in Scapa Flow angegriffen. Obwohl die Wetterlage ungünstig und die Abwehr sehr stark war, gelang es, mehrere Schiffe durch Bombentreffer bzw. Bombeneinschläge in nächster Nähe zu beschädigen." Es wird der britischen Admiralität nichts anderes übrig bleiben, als auf diesen wichtigen nördlichsten Flottenstützpunkt zu verzichten, will sie nicht die Grand Fleet tödlicher Gefahr aussetzen — so wie sie schon auf alle anderen Ausgangspunkte an Englands Ostküste für den Einsatz im Gebiete der Nordsee hat verzichten müssen. Das erreicht unsere Luftwaffe mit ihren fortgesetzten tapferen und erfolgreichen Angriffen!

Drohnote gegen Skandinavien fertig

Wie die britischen Piraten mit den Neutralen umspringen

Kopenhagen, 4. April

„Politiken" meldet in einem Telegramm aus London, daß eine englische Drohnote an Schweden und Norwegen bereits am Sonntag fertig vorgelegen habe. Sie habe eine „Mitteilung zur Unterrichtung" enthalten, wonach der Export von Eisenerz nach Deutschland unterbunden werden müsse, also eine unverblümte englische Forderung, die alle bisherigen Drohungen und Ankündigungen übertrifft.

Von englischer Seite sei weiter entwickelt worden, so schreibt „Politiken", was man zu tun gedenke, wenn der Export nicht infolge dieser Drohungen aufhören sollte. Die Note sei bisher nicht abgeschickt worden! Ob das jetzt geschehen solle, könne man nicht wissen, aber alles deute darauf hin, daß „eine Reihe diplomatischer Handlungen" bevorstehe. Die bevorstehende Verschärfung dieser Pression wird auch vom „Daily Telegraph" bestätigt, der meldet, die Geheimsitzung des norwegischen Reichstages habe mit Englands Forderung auf Unterbindung der Erzverschiffungen in Zusammenhang gestanden.

Auch das Blatt des dänischen Außenministers Dr. Munch spricht in einem Artikel von einer Erhöhung des Druckes auf die neutralen Staaten, durch den London eine Verschärfung der Blockade gegen Deutschland versuchen wolle.

Der Photograph als Prügelknabe

Kläglicher Rechtfertigungsversuch des französischen Außenministeriums in der Angelegenheit der „neuen Europakarte" — Schweigen in Paris

Genf, 4. April

Im weiteren Verlauf der Affäre der „neuen Europalandkarte", die von einer französischen Zeitschrift am 30. März veröffentlicht wurde, hat sich das französische Außenministerium endlich nach langem Schweigen veranlaßt gesehen, eine im wahrsten Sinne des Wortes an den Haaren herbeigezogene Mitteilung herauszugeben. In dieser mehr als blödsinnigen Verlautbarung wird in Ermangelung einer besseren Ausrede der Versuch gemacht, ausgerechnet dem Photographen (!!!) die Schuld an dieser für die Kriegstreiber so peinlichen Aufdeckung ihrer Pläne zur „Neuordnung Europas" in die Schuhe zu schieben. U. a. heißt es:

Ganz zu Unrecht habe man sich in ausländischen Zeitungen über die Grenzziehung aufregen wollen, die auf einer anläßlich des Besuches Sumner Welles in Paris im Büro des Finanzministers hängenden Landkarte verzeichnet zu sein schien. Das Aussehen der Karte auf der fraglichen Photographie rühre einzig und allein von der „Phantasie des Photographen" her, der darum bemüht gewesen sei, seinem Hintergrund etwas Relief (!) zu geben (!!).

Die scharfen italienischen Presseangriffe der letzten Tage gegen diese aufschlußreiche Landkarte, die über die wirklichen Kriegsziele kaum noch einen Zweifel lassen dürfte, werden von vielen französischen Blättern unterschlagen. In bestimmten diplomatischen Kreisen der französischen Hauptstadt herrscht betretenes Schweigen und erhebliches Erstaunen über die Tatsache, daß die sonst als äußerst streng bekannte französische Zensur die peinliche Veröffentlichung nicht verhindert hat.

*

Auch im neutralen Ausland hat Reynauds Europa-Zerstückelungskarte außerordentliches Aufsehen erregt. Dieser Anschauungsunterricht ist eben doch zu deutlich und klärt zu handgreiflich über die wahren Kriegsgründe und Kriegsziele der Plutokratien auf, aber daß er darüber noch einen Zweifel geben könnte. Die Enthüllungen dieser Karte sprechen eine unmißverständliche Sprache und die neue Kriegserklärung der Briten gegen die Neutralität, die seit der gestrigen Chamberlain-Rede das Tagesgespräch bildet, setzt sozusagen den Stempel darunter. Es wird immer klarer, daß England und Frankreich die Mächte des brutalen vernichtenden Imperialismus sind, Deutschland dagegen der Verteidiger der Freiheit der europäischen Nationen ist.

Rußland schützt seine Handelsschiffe

Wladiwostock, 4. April

Die Zeitung „Hotschi Schimbun" berichtet aus Wladiwostock, daß die englisch-russischen Beziehungen in den fernöstlichen Gewässern äußerst gespannt seien. Der Befehlshaber der sowjetrussischen Flotte im Stillen Ozean habe Ende März eine bedeutende Erklärung herausgegeben. Sie besage, daß die Sowjetunion dem Vorgehen der britischen Flotte entgegentreten und daß russische Kriegsschiffe für Geleitzüge russischer Handelsschiffe eingesetzt werden. Der Bericht der „Hotschi Schimbun" behauptet ferner, daß die russischen Schiffe angewiesen worden seien, nötigenfalls den britischen Kriegsschiffen entgegenzutreten.

Landesbibliothek Oldenburg

Jetzt Ober-W. C.!

Churchill vom Kriegshetzer zum Oberkriegshetzer avanciert — Londoner Kabinettsänderungen sollen gesteigerte Aktivität vortäuschen

Amsterdam, 4. April

Im Zug der von Chamberlain mit großem Wortschwall verkündeten „Blockadeverschärfung" hat man es in London für nötig befunden, wieder einmal eine Umgruppierung des sogenannten Kriegskabinetts vorzunehmen. Es soll offenbar der Anschein einer größeren Aktivität damit erweckt werden. Gleichzeitig wollte man sich einiger Kabinettsmitglieder entledigen, die dem Oberkriegshetzer Churchill in seinem Streben nach völlig unbeschränktem Einfluß im Wege standen.

Das Kriegskabinett wird durch den Rücktritt des Ministers für Koordination der Verteidigung, Lord Chatfield, von neun auf acht Mitglieder herabgesetzt. Dafür übernimmt Churchill als „Seniorminister der drei Waffengattungen" (Marine, Heer, Luftwaffe) den Vorsitz über einen Ausschuß der Minister der drei Wehrmachtsteile, der in regelmäßigen Sitzungen mit den Chefs der Generalstäbe zusammentreten wird. Gleichzeitig bleibt Churchill Erster Lord der Admiralität, während zum Luftfahrtminister der bisherige Lordsiegelbewahrer Sir Samuel Hoare ernannt wurde.

Der bisherige Luftfahrtminister Kingsley Wood wurde seinerseits Lordsiegelbewahrer und gleichzeitig Präsident eines Ausschusses für Innenpolitik. Er führt auch den Vorsitz im Ausschuß für Ernährungspolitik, dem auch die Landwirtschaft untergeordnet ist. Ernährungsminister Morrison ist zurückgetreten und wurde Generalpostmeister. Ernährungsminister wurde Lord Woolton. Der parlamentarische und Finanzsekretär bei der Admiralität Shakespeare ist Minister für den Ueberseehandel geworden.

Diese personellen Veränderungen in der ersten Garnitur der englischen Kriegshetzer tragen viel zu deutlich den Stempel demokratischen Parlamentstheaters, als daß man ihnen irgendeine ernsthafte Bedeutung beimessen könnte. Durch derlei durchsichtige Schiebungen versucht man jetzt in England die unruhig gewordenen Gemüter zu beschwichtigen. Einigermaßen belustigt wird man nur den Aufstieg Churchills zum Oberkriegshetzer zur Kenntnis nehmen. Der skrupellose Lügner W. C. hat es glatt verstanden, den bisherigen Luftfahrtminister Kingsley Wood kaltzustellen, obwohl Churchills Waffe, die Marine, bestimmt nicht mehr „Erfolge" aufzuweisen hat als die Luftwaffe.

Wenn somit als einziges scheinbar wesentliches Charakteristikum dieser Kabinettsveränderungen ein neuer Machtzuwachs für den Erzlügner Churchill zu verzeichnen ist, so ist andererseits klar, daß dieser Personenwechsel an der eigentlichen Szenerie nichts ändern wird. Die englischen Kriegshetzer und ihre plutokratischen Hintermänner werden in der gleichen Weise wie bisher den Krieg betreiben, nur vielleicht noch skrupelloser und lügenhafter. Das deutsche Volk wird auch hierauf die richtige Antwort wissen.

„Der Ernst der Zeit fordert Disziplin und Haltung"

Aufrüttelnder Appell des Generalfeldmarschalls Göring an die Jugend Großdeutschlands

Berlin, 4. April

Im Rahmen der Aktion für die geistige Betreuung der Hitlerjugend sprach am Mittwoch früh Generalfeldmarschall Göring zur deutschen Jugend.

In packenden und mitreißenden Worten schilderte er den Jungen und Mädeln die welthistorische Größe dieser Zeit und die Pflichten, die der deutschen Jugend in dem entscheidenden Befreiungskampf unseres Volkes erwachsen. Jetzt gilt es, so führte der Generalfeldmarschall u. a. aus, das Werk des Führers gegen den Haß und den Vernichtungswillen der Feinde nach außen zu verteidigen und für alle Zukunft zu sichern. In gläubiger Zuversicht und mit unerschütterlichem Siegeswillen ist das deutsche Volk in diesen Kampf eingetreten. Die Feinde wissen jetzt, was es heißt, Deutschland anzugreifen. Der beispiellose Siegeszug in Polen und die Erfolge gegen Frankreich und England zeigen, wie hart die deutsche Wehrmacht zu Lust, zu Lande und zu Wasser zuschlägt.

Der Generalfeldmarschall wandte sich dann vor allem den Aufgaben zu, die die Jugend erfüllen muß. Lebenslust und Lebensfreude sind Vorrechte der Jugend; diese Vorrechte soll und will ihr niemand nehmen. Der Ernst der Zeit aber erfordert auch von ihr

Disziplin und nationalsozialistische Haltung.

In Friedenszeiten hat die Jugend dem Führer Treue und Gehorsam, Kameradschaft und Opferbereitschaft, Anstand und Tapferkeit gelobt. Diese Tugenden muß sie jetzt bewähren, nicht allein in der Uniform, im Dienst der HJ., sondern auch im Alltag, in Schule und Elternhaus, Beruf und Betrieb. Dabei soll die Jugend auch Achtung vor der Leistung bezeugen. Da es meistens die älteren sind, die schon etwas geleistet haben, wird von der Jugend Achtung vor dem Alter verlangt. Auch die Verdunkelung zum Schutze der Heimat darf nicht dazu führen, daß junge deutsche Menschen verwahrlosen und schlechten Trieben nachgeben.

Jeder, ob Junge oder Mädel, soll sich so verhalten, daß er stets vor den Führer treten kann und sich nicht zu schämen braucht.

Setzt euren Ehrgeiz darein, so schloß der Generalfeldmarschall seine aufrüttelnde Ansprache, der großen deutschen Volksgemeinschaft zu dienen, wo ihr könnt. Wenn ihr die von mir gekennzeichnete nationalsozialistische Haltung bewahrt, dann werdet ihr das Vertrauen rechtfertigen, das der Führer in seine Jugend setzt. Dann erfüllt ihr den Eid, den ihr ihm geleistet habt. Vergeßt niemals, daß ihr es seid, die dereinst diesen Staat und dieses Reich tragen sollen, das unser Führer geschaffen hat und das mit Gut und Blut schwer errungen und erkämpft worden ist.

Die Ansprache des Generalfeldmarschalls wurde mit großem Jubel aufgenommen. Sie wurde von sämtlichen Reichssendern übertragen und von der deutschen Jugend im Rahmen von Morgenfeiern in den Schulen und von Betriebsappellen gehört.

Deutsch-ungarisch-jugoslawische Aussprache

Friedliche Zusammenarbeit im Donauraum — Darré von Horthy empfangen
Auch Jugoslawiens Ackerbauminister in Budapest

Budapest, 4. April

Im Laufe des Mittwoch wurde Reichsminister Darré vom Reichsverweser von Horthy in Privataudienz empfangen.

Nach einem Besuch beim ungarischen Ministerpräsidenten Graf Paul Teleki hatte Reichsminister Darré im Beisein des ungarischen Ackerbauministers eine vorläufige erste Unterhaltung mit dem Mittwoch hier eingetroffenen jugoslawischen Ackerbauministers Tschubrilowitsch.

Heute besucht Reichsminister Darré im Beisein des Reichsverwesers von Horthy die ungarische landwirtschaftliche Ausstellung.

Der Empfang des Reichsernährungsministers und Reichsbauernführers Darré durch das Staatsoberhaupt des befreundeten Ungarn unterstreicht die engen freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern, die sich auch wirtschaftlich auf das glücklichste ergänzen.

Daß diese Zusammenarbeit auch die übrigen Staaten des Donauraumes erfaßt, beweist die Tatsache, daß der jugoslawische Ackerbauminister an den deutsch-ungarischen Besprechungen ebenfalls teilgenommen hat. So ist Deutschland bestrebt, friedliche Handelsbeziehungen in einem Raum zu pflegen und zu verstärken, in den die Westmächte immer wieder die Brandfackel des Krieges zu schleudern versuchen.

Wahnwitziges Haßgeheul eines Hetzjuden

Der Sprecher der plutokratischen Verbrecherclique fordert noch härtere Friedensbedingungen als Versailles

Brüssel, 4. April

Der englisch-jüdische Korrespondent Augur-Poljakoff veröffentlicht wieder in der „Metropole" einen Bericht, der an Unverschämtheit und Zynismus alles bisher von ihm geleistete noch übertrifft.

Die Westmächte könnten nicht dulden, so geifert der jüdische Schreiberling, daß Deutschland die Hilfeleistung Rußlands für die Zukunft benutze, oder daß Rußland die Möglichkeit habe, seinen Einfluß in Europa zu verstärken.

Das Vorhandensein des deutsch-russischen Paktes machte es notwendig, daß die Friedensbedingungen noch härter sein müßten, als das sonst der Fall gewesen wäre. Das Kriegsziel der Franzosen und Engländer bestehe nicht nur darin, das durch den „Angreifer" begangene Uebel wiedergutzumachen, sondern auch zu verhindern, daß er seine „verbrecherische Laufbahn" in einer näheren oder ferneren Zukunft wieder beginne. Augur schreibt dann wörtlich: „Es handelt sich nicht so sehr darum, den Deutschen eine Niederlage beizubringen, als sie auf lange Zeit hinaus zu entkräften, und zwar derart, daß sie nicht mehr in der Lage sind, unsere Existenz zu gefährden."

Augur wiederholt dann seine bereits aufgestellte These, daß von einer Friedenskonferenz nach dem Kriege keine Rede sein könne. Deutschland werde sich dann in einem derartig chaotischen Zustand befinden, daß ein ausgehandelter Friede nicht in Frage komme. Er schreibt in diesem Zusammenhang wörtlich:

„Erwartet nicht eine Wiederholung von Versailles. Europa ist nicht reich genug, um sich diesen Luxus zu leisten." (!)

130 Kisten mit Polenakten

Wie die Dokumente sichergestellt wurden — Ueberstürzte Flucht der Polen verhinderte Vernichtung

Berlin, 4. April

Vertreter der deutschen Presse hatten am Mittwoch Gelegenheit, die in den Kellern des Auswärtigen Amtes lagernden polnischen Dokumente zu besichtigen. Botschafter von Moltke schilderte hierbei den fast schicksalhaften Weg, der die Akten aus dem Palais Brühl nach Berlin geführt hat.

Danach war Herr Beck bereits aus Warschau geflohen, am 10. September 1939 auf einen Tag in seine ehemalige Residenz zurückgekehrt und hat bei dieser Gelegenheit wohl noch seine persönlichen Akten in Sicherheit gebracht. Das ist der Grund, warum unter den gefundenen Dokumenten kaum eines mit Becks persönlicher Unterschrift ist.

Das Gros der Akten des polnischen Außenministeriums aber hatte man bereits am 25. August in vorbereitete Kisten zu packen begonnen, um sie in Sicherheit zu bringen. Als Herr Beck schon packte, führte er und seinesgleichen noch ihrem Volk und der Welt gegenüber die berüchtigten Reden vom Marsch nach Berlin im Munde. Selbst glaubten sie aber nicht daran. Denn weshalb rollten sonst vom 25. August an die Kisten mit dem Archivs des polnischen Außenministeriums zur Bahn.

Trotz der ausgezeichnet vorbereiteten Flucht kamen die Deutschen schneller nach Warschau hinein, als die Akten heraus. Die einmarschierenden Truppen fanden im Palais Brühl unter Trümmern, in den Kellern, in Geschäftszimmern, auf dem Boden, auf Gängen und Treppen, selbst in abgestellten Möbeln fand man die zurückgebliebenen Akten Herrn Becks vor.

Im Oktober begann eine Kommission mit der Sichtung und Sicherung der Akten. Einschließlich 35 noch von den Polen selbst zur Bahn gebrachten aber liegengebliebenen Kisten kamen schließlich 130 Stück zusammen. Die Bergung war eine schwere Arbeit. Erst im Dezember konnten die letzten Dokumente unter den Trümmern des Seitenflügels hervorgeholt werden.

Per Bahn und in vier Autokolonnen wurden sie ab November in die Gewölbe nach Berlin gebracht. In vier Kellern wurden sie lose geordnet und decken heute in manch hohen Bergen und Stapeln den ganzen Boden.

Die Vertreter der Presse sahen eine ganze Reihe von Schriftstücken und bekamen die darauf befindlichen Unterschriften, Paraphen und Verteilungsvermerke erklärt. Unter ihnen befanden sich Exemplare mit den Namenszügen des ehemaligen Staatssekretärs Szembek und des Chefs des Ministerkabinetts Lubienski, dann Berichte zahlreicher Botschafter, darunter auch solche aus der Feder des früheren Botschafters in Deutschland, Herrn Lipski.

USA.-Blätter bestätigen Echtheit der Polendokumente

New York, 4. April

Die hiesigen Morgenblätter brachten am Mittwoch aus Berlin ausführliche Berichte über die Besichtigung der im Auswärtigen Amt aufbewahrten Polendokumente. Die sachliche Darstellung und die in Wortlaut wiedergegebenen Erklärungen des Botschafters von Moltke lassen erkennen, daß die Berichterstatter von der hierzulande in gewissen Kreisen teilweise noch angezweifelten Echtheit der Urkunden überzeugt sind.

Die „Newyork Daily Herald" berichtigt auch ausdrücklich die Beschuldigungen eines Teiles der USA.-Presse, wonach die in den übermittelten Funkfakimiles enthaltenen Worte zum Teil angeblich im polnischen Sprachschatz nicht existieren und die Urkunden somit als deutsche Fälschungen anzusehen seien. Das Blatt zitiert die Gutachten einer Reihe von Sprachsachverständigen, die in fast übereinstimmenden Worten die sprachliche Unanfechtbarkeit der Urkunden anerkennen.

Im gesamten neutralen Ausland findet die Veröffentlichung der Warschauer Dokumente und ihre starke Wirkung in der ganzen Welt nach wie vor größtes Interesse. Man spricht von der „größten Sensation seit Kriegsbeginn". An der Echtheit der Dokumente wird nicht mehr gezweifelt.

Hull schickt Bullitt fort

Washington, 4. April

Außenminister Hull beschied den republikanischen Augeordneten Fish abschlägig, der Hull ersucht hatte, Bullitt zu gestatten, noch zwei Wochen in den Vereinigten Staaten zu verbleiben, um Fragen des Kongreßausschusses über seine im deutschen Weißbuch erwähnten Aeußerungen beantworten zu können. Bullitt, der beabsichtigt, heute abzureisen, war Dienstag der Frühstücksgast einer Anzahl Senatoren im Kapitol, wo er, wie verlautet, die von Hull erwähnten Dementis wiederholte.

Blutbad unter Arbeitern

Plutokratische „Kolonisations"-Methoden in Nordrhodesien

Amsterdam, 4. April

Bei einem Streik, der in der Nkana-Konzession im Bezirk Luangwa in der britischen Kolonie Nordrhodesien ausgebrochen war, feuerten die englischen Truppen nach den berüchtigten englischen Kolonialmethoden rücksichtslos auf die eingeborenen Arbeiter. 10 Eingeborene fielen als Opfer des britisch-plutokratischen Ausbeutungssystems, neun wurden schwer und 20 leicht verwundet.

„Die Explosion war schrecklich"

Amsterdam, 4. April

Schilderungen der Londoner Morgenpresse zeigen, daß die Explosion in der schottischen Munitionsfabrik, worüber wir bereits berichteten, außerordentlich stark gewesen sein muß. Eine schreckliche Explosion habe die Häuser in der ganzen Stadt erschüttert, auf die dann ein Brand gefolgt sei. Die Arbeiter hätten zunächst geglaubt, es handele sich um einen Luftangriff. Nahezu alle Menschen, die man aus den Trümmern gerettet habe, seien bewußtlos gewesen und litten unter schweren Brandwunden und Nervenschocks.

Im Scheinwerfer

Erbt er wieder Rüstungsaktien?

Chamberlains Tante ist gestorben, und man muß hinzufügen, daß es seine letzte Tante war. Frau Alice Beale war eine von drei Schwestern, die sämtlich in Birmingham wohnten und mit Männern verheiratet waren, die mit Stahl und Eisen reich wurden und immer reicher wurden und nebenher noch der Reihe nach das Amt des Oberbürgermeisters dieser Stadt innehatten. So haben es bekanntlich die Chamberlains von jeher gehalten, wie alle, die zu ihrer Sippe gehörten. Denn in Birmingham haben die Chamberlains zu sagen, dort führen sie das große Wort, von dort aus lassen sie sich mit Hilfe eines mit Geldmitteln gut gespickten Wahlapparates und dank eines parlamentarischen Systems, gegen welches das einst berüchtigte preußische Dreiklassenwahlrecht nur ein verschwommenes Schattenbild ist, in das Stadtregime oder ins Unterhaus wählen, eifersüchtig darüber wachend, daß nur solche auf die Bank neben ihnen zu sitzen kommen, die die gleichen Reichtümer und die gleichen sozialen Vorurteile besitzen wie sie selbst und ihre Kinder. Und wie es in Birmingham und andern englischen Orten im kleinen ist, so ist es in England und seinem Weltreich im großen!

Von Frau Beale, die im mehr als biblischen Alter von 95 Jahren das Zeitliche segnete, ist nicht bekanntgeworden, ob sie ihrem 71jährigen Neffen Neville auch ein gleich großes Paket Stahl- und Rüstungsaktien hinterließ, wie ihre Schwester, die im vorigen Jahre wenige Monate vor Chamberlains Kriegserklärung an Deutschland starb und deren Hinterlassenschaft damals in allen englischen Zeitungen besprochen wurde. In Zeiten, da die Papiere der Montan- und Rüstungsindustrie steigen, schweigt man sich über solche delikaten Dinge besser aus, sonst könnte einer in der großen Masse unter Umständen auf die verwegene Idee kommen, rein gedanklich zwischen Stahl und Schießpulver einerseits und Krieg und Völkerhetze andererseits Beziehungen herzustellen, und das wäre in den Augen der untadeligen Patrizierfamilie von Birmingham ein geradezu verwerfliches und revolutionäres Tun.

Der einzige Sohn des Ministerpräsidenten ist leitender Angestellter in einem der großen englischen Schießpulverwerke, was so ganz nebenher bekannt wurde, als sich der junge Herr im vorigen Jahr auf die Hühnerjagd nach Irland begab und nächtlicherweise vor seinem ländlichen Hotel einige Bomben platzten, worauf der besorgte Vater den erholungsbedürftigen Schießpulverfabrikanten schleunigst auf englischen Boden zurückrief.

Trocken schmeckt auch die beste Cigarette nicht gut*)

ATIKAH 5Pf

*) Sollte eine „vergessene" Cigarette einmal ausgetrocknet sein, so ist sie im Nu aufgefrischt, wenn man vor dem Anzünden die Brandfläche leicht mit der Zungenspitze benetzt.

In vier - fünf Zeilen

Dr. Goebbels empfing die Mitarbeiter der Reichspropagandaleitung, der Amtsleitung Rundfunk und die Gauhauptstellenleiter der NSDAP. Er legte kurz die Richtlinien für die weitere Arbeit dar.

Die Amtsleitung Rundfunk der Reichspropagandaleitung der NSDAP. führte in Berlin eine Arbeitstagung durch, an der sämtliche Gauhauptstellenleiter Rundfunk der Partei teilnahmen.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sprach im Kasseler Staatstheater zu den Betriebsführern und den Betriebsobmännern kriegs- und lebenswichtiger Werke im Gau Kurhessen.

Am Sonnabend läuft im Berliner Ufa-Palast der Großfilm „Feuertaufe" an, der den Einsatz der deutschen Luftwaffe in Polen behandelt. In packenden Bildern wird geschildert, wie die Deutschen vom Luftraum aus ihre Gegner in kürzester Zeit zusammenschlugen.

Der Stellvertreter des Reichsjugendführers, Stabsführer Lauterbacher, hielt in Mailand einen Vortrag über Deutschlands Jugend im Kriege, der mit starkem Beifall aufgenommen wurde.

Der Dichter Dr. Josef Ponten ist in München im Alter von 56 Jahren gestorben. Ponten wurde 1934 mit dem Literaturpreis der Stadt München ausgezeichnet.

Die italienische Zeitschrift „Critica fascista" betont, die eigentliche Aufgabe der Achse bestehe in der Neuordnung Europas. Die Aufrechterhaltung der Ordnung auf dem Balkan sei ein Teil dieser Aufgabe.

Die auswärtigen Ausschüsse des ungarischen Abgeordnetenhauses und des Oberhauses sind zur „Orientierung über die außenpolitische Lage" einberufen worden. Ministerpräsident Teleki wird über die Ergebnisse seiner Italienreise berichten.

Wie Reuter meldet, hatte der britische Botschafter Dienstag eine eineinhalbstündige Unterredung mit dem türkischen Staatspräsidenten in Gegenwart des türkischen Außenministers.

Der amerikanische Historiker Poultney Bigelow erklärte bei seiner Rückkehr aus Europa, die USA. müßten Kriegsschiffe vor Gibraltar stationieren, und jeden niederschießen, der es wage, ein USA.-Schiff aufzuhalten.

Landesbibliothek Oldenburg

Trinkkuren für Raubtiere

Infolge der kalten Witterung der letzten Wochen sind viele Tiere im Prager Zoo erkrankt. Besonders die Tiger und Leoparden haben einen schweren Schnupfen, der der Verwaltung des Zoologischen Gartens viel Sorge bereitet, da eine Verschlimmerung das Leben der seltenen und kostbaren Tiere gefährden könnte. Der behandelnde Tierarzt hat den kranken Tieren Teekuren verordnet. Die Tiger und die Leoparden trinken ihren Tee gern, und er bekommt ihnen zusehends gut.

Die Slowakei schürft Gold

Mit Hilfe deutscher Ingenieure hat der slowakische Bergbau im letzten Jahr einen ungeahnten Aufschwung erhalten. Die Eisenerzgruben, Kohlenflöze, Erdölquellen und Kupferbergwerke meldeten bereits jetzt eine Steigerung des Ertrages. Nur der Goldgewinn ging anfangs zurück, aber auch hier zeigt sich heute eine Aufwärtsentwicklung.

Der Einsatz deutscher Ingenieure erinnert daran, daß deutsche Kumpel vor über acht Jahrhunderten die Gründer des slowakischen Bergbaues gewesen sind. Die ersten Goldwäscher und Münzer der Slowakei waren deutsche Siedler, die im Flußsand des Gran Gold gefunden haben mögen. Bei der heutigen Stadt Kremnitz, die wie beinahe alle großen slowakischen Städte eine deutsche Gründung ist, fanden sie schließlich gediegenes Gold, das ihren Familien bald Arbeit und Brot in Hülle und Fülle gab. Sie legten die Siedlung Kremnitz an, die bereits 1328 zur Berghauptstadt erhoben wurde und zahlreiche Privilegien erhielt. Die deutsche Verwaltung erloschen erst sechshundert Jahre später mit Ausgang des Weltkrieges.

Heute ist der Bergbau in Kremnitz, wo einst Deutsche jahrhundertelang Pionierarbeit geleistet haben, stark zurückgegangen. Die tschechischen Gewaltherrscher hätten am liebsten einen völligen Verfall herbeigeführt. Doch die Gruben erholten sich, und sie werden in diesem Jahre ihre Fördermengen an Gold, Silber und Blei zum ersten Male wieder steigern.

Gelenkrheuma operativ behandelt

Ergebnisse des deutschen Chirurgenkongresses — Operation des Darmkrebses in mehreren Sitzungen

Der Chirurgenkongreß, der kürzlich beendet wurde, brachte eine Fülle von Anregungen und Arbeitsergebnissen; die beweisen, daß trotz des Krieges die ärztliche Arbeit und Forschung nicht stillstehen.

Professor Payer-Leipzig berichtete über gute Erfolge der operativen Behandlung bei Gelenkrheumatismus. Es kommt hier häufig zu Fingerversteifungen und -verkrüppelungen. Durch Sehnenverlängerung oder Durchschneidung sind diese Beschwerden günstig behandelt worden. Es gehört viel Energie des Arztes und des Kranken zu diesen Eingriffen, denn eine langandauernde Uebungsbehandlung ist zur Heilung erforderlich.

Thymusdrüse für Wachstum verantwortlich.

Professor Schmieden-Frankfurt a. M. hat seit langem die Chirurgie des Dickdarmkrebses erforscht. Hier sind klare Linien aufgestellt worden, so daß man die Operationsbedingungen übersehen kann. Jeder Darmabschnitt hat anatomisch und funktionell seine Besonderheiten. Oft muß die Operation in mehrere Sitzungen zerlegt werden, um jeder Gefahrenquelle vorzubeugen.

Professor Bomskow-Freiburg legte die Ergebnisse der Arbeiten über die Beziehung der Hirnanhangsdrüse und Thymusdrüse vor. Die erstere produziert u. a. das Wachstumshormon, das nur bei intaktem Thymus wirkt. Dieses Hormon reguliert den Kohlenhydrathaushalt. Durch dieses Ergebnis löst man das Rätsel des plötzlichen Thymustodes. Es gibt Patienten, die bei kleinen Infektionen plötzlich sterben. Bei ihnen findet man meist eine sehr große Thymusdrüse. Die Verarmung des Herzmuskels an Glykogen ist die Todesursache. Diese Ergebnisse sind neue Ausblicke für die Erforschung der innersekretorischen Drüsen.

Frühzeitige Entfernung von Nierensteinen.

Professor Boeminghaus-Berlin hat mit den medikamentösen Behandlungen von Nierensteinen gute Erfolge erzielt. Ein Teil der Steine konnte durch den Schlingkatheter entfernt werden; bei 20 Prozent der Patienten kam operative Entfernung in Frage. Diese Operation ist möglichst frühzeitig auszuführen, um einer Nierenschädigung durch Infektion vorzubeugen. Die Methode richtet sich hier nach dem Sitz der Steine.

In der zweiten Generalversammlung der 64. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie wurde Professor Löwen-Königsberg zum diesjährigen Vorsitzenden der Gesellschaft gewählt.

Der Oberbefehlshaber an der Westfront

Berlin, 4. April

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, begab sich am letzten Sonntag erneut an die Westfront, um die Truppenbesichtigungen, über die bereits früher berichtet wurde, fortzusetzen.

Sein Besuch galt in erster Linie den in den Rheinlanden stehenden Verbänden. Der Oberbefehlshaber kehrte in der Nacht zum Donnerstag in das Hauptquartier zurück.

General Franco an den Führer

Berlin, 4. April

Der Führer hat von General Franco folgendes Dankestelegramm erhalten:

„Am Jahrestag des Sieges gedenke ich mit Ergriffenheit der Hilfe, Zusammenarbeit und Treue Ihres Volkes. Ein besonderes Gedenken widme ich den für unseren Kreuzzug Gefallenen. Meine Wünsche gelten dem persönlichen Wohlergehen Euerer Exzellenz und dem der edlen deutschen Nation. Francisco Franco, Generalissimus und Staatschef."

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, GmbH., Zweigniederlassung Wilhelmshaven. Verlagsleiter: Werner Freese. Hauptschriftleiter: Herbert Heitz. Stellv. Hauptschriftleiter: Hermann Ahner. Chef vom Dienst: Karl Engelkes. Verantwortlich (jeweils auch für die Bilder): Politik: Herbert Heitz; polit. und allgem. Nachrichtenteil: Karl Engelkes; Kulturpolitik, Ortsteil: Hermann Ahner; übriger Textteil: Theodor Murken; sämtlich in Wilhelmshaven. Verantw. Anzeigenleiter: Jacob Zimmermann, Wilhelmshaven.

Kurier-Klein-Anzeigen

Schlachthof
Freibankfleischverkauf
Freitag, 14 bis 17 Uhr.
Beginn: Nr. 101 bis 350.

Verkäufe

Neue Damenreithose zu verkaufen. Peterstr. 10, I, links.

Bettstelle, Kindertisch, Stühlchen, Chaiselongue. Friederikenstraße 7, I, links.

Fast neues bl. Kostüm- und Gabardinmantel, Größe 46, zu verkaufen. Zu erfragen Freitag und Sonnabend Börsenstraße 67.

Ein gut erhaltener Kastenfederwagen, geeignet zum Milch- oder Gemüsefahren. Daselbst auch eine eingetragene und hochtragende Ziege zu verkaufen und ein gut erhaltener Kleiderschrank. W. Bergmann, Barkel 91.

Größ. Küchenherd verkaufe billigst. Arnold, Gökerstraße 103.

Smoking u. kombinierter Anzug, Größe 44, neu, Maßarbeit, preiswert zu verkaufen. Grüner, Gökerstr. 64, Eingang Ulmenstr.

Gebraucht. Gaskocher zu verkauf. Wo, sagt Kurier.

Garnierter Stubenwagen und Schlafzimmerbild zu verkauf. Bismarckstr. 207, II rechts.

Zwei Kleider, ein Tanzkleid, Größe 40, billig zu verkauf. Bismarckstraße 107 I.

Einfach. Schreibtisch, Stubentisch und Stühle billig zu verkaufen. Hafenstr. 42 II, Mitte.

Käufe

Bauvereinsanteil zu kaufen gesucht, oder übernehme Wohnung. Anteil kann ausgezahlt werden. Angebote unter G. 56 an „Kurier".

Kleiner Stuben- oder Kanonenofen zu kaufen gesucht. Angebote unter G. 85 an „Kurier".

Gut erhaltenes Herrenfahrrad zu kaufen gesucht. Preis- und Markenangebote unter G. 110 an „Kurier".

Kleiderschrank u. Korbtisch zu kaufen gesucht. Angebote unter G. 103 an „Kurier"

Kinderbettstelle mit Matratze u. Auflieger zu kaufen gesucht. Angebote unter G. 107 an Kurier.

Kleine Kosten — große Leistungen, die Merkmale der „Kurier"-Kleinanzeigen.

Gut erhaltenes Radio zu kaufen gesucht. Preisangebote unter G. 105 an „Kurier".

Gut erhaltene zerlegbare Ackerhyde gesucht. Angebote unter G. 114 an „Kurier".

1—2 Zentner gute Speisekartoffeln von größ. Familie zu kaufen gesucht. Angebote unter G. 117 an „Kurier"

Getragener Anzug oder Sportanzug für große, schlanke Figur (1,90) gesucht. Angebote unter G. 128 an Kurier

Zu vermieten

Leeres Zimmer frei. Friederikenstraße 7, I, links

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten frei. Müllerstraße 49, II, lks.

Zimmer z. Mitbewohnen frei. Nordseestraße 22a

Möbliertes Zimmer zu vermiet. Schillerstraße 55 unten links. (Ab 18 Uhr.)

Mietgesuche

Angestellter sucht sofort möbliertes Zimmer. Angebote unter G. 29 an „Kurier".

Leeres Zimmer von älterem Herrn gesucht in ruhigem Hause. Angebote unter F. 1422 Kurier.

Junges Ehepaar sucht zum 14. 4. auf ca. 2 bis 3 Monate möbl. Zimmer, event. mit Kochgelegenheit. Angebote unter G. 96 an „Kurier".

Ingenieur sucht sofort oder später möbliertes Zimmer. Angebote unter G. 106 an Kurier.

Berufstätiges junges Mädchen sucht möbliertes Zimmer. Angebote unter G. 81 an „Kurier".

Berufstätiges Fräulein sucht möbliertes Zimmer. Angebote unter G. 100 „Kurier".

Suche 1 bis 2 leere Zimmer. Angebote unter G. 102 an „Kurier".

Selbständiger Handwerker sucht 2—3 möblierte
Zimmer
mit Kochgelegenheit. Angebote unter F. 1387 an den Kurier.

Wir suchen für unsere Bauingenieure
gut möblierte
Zimmer
Wilhelmshaven oder Rüstersiel.
Hautzel & Kobecke
Baustelle Fedderwardergroden

5 Ingenieure suchen sofort
möblierte Zimmer
(1 bis 2 Betten). Angebote unter G. 130 an den „Kurier".

Gesucht für sofort ein gut möbliertes
Zimmer
für einen meiner Herren. Angebote an Bauleitung Fedderwardergroden.
Dipl.-Ing. Fr. Hilgenstock
Ruf 2652.

Berufstätiges Fräulein sucht möbliertes Zimmer. Angebote unter G. 101 „Kurier".

Junges Ehepaar sucht für sofort möbliertes Zimmer. Angebote unter G. 116 an „Kurier".

Angestellte sucht für sofort gut möbliertes Zimmer. Angebote unter G. 115 an „Kurier".

Wochenendfahrerin. Junges, berufstätiges Fräulein sucht möglichst sofort ein möbliertes Zimmer. Angebote unter G. 108 an „Kurier".

Werftangestellter sucht gut möbl. Zimmer mit Zentralheizung zum 1. Mai. Gefällige Angebote unter G. 121 an den „Kurier".

Junge Soldatenfrau sucht möbl. Zimmer m. Kochgelegenheit. Angebote unter G. 109 an Kurier.

Wochenendfahrer sucht möbliertes Zimmer, am liebsten Nähe Hauptwerft. Angebote unter G 123 an „Kurier".

Berufstätiges Fräulein sucht sofort gut möbliertes Zimmer. Nähe Marktstr. Angebote unt. F 1491 an Kurier.

Solider Handwerker sucht einfach möbliertes Zimmer mit oder ohne Verpflegung. Angebote unter G. 127 an „Kurier".

Junges Fräulein sucht möbliertes Zimmer zum 1. Mai oder sofort. Angebote unter G. 140 an den „Kurier".

Pension oder möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit gesucht. Angebote unter E. 1108 Tönsing, Gökerstraße 50, Annahmestelle.

Möbliertes Zimmer von solidem Herrn sofort gesucht. Angebote unter G. 129 an „Kurier".

Suche für sofort möbliertes Zimmer mit 2 Betten in Stadt oder Umgebung von Wilhelmshaven. Angebote unter G. 133 an Kurier

Junges Mädchen 19 Jahre, sucht möbliertes Zimmer, eventl. zum Mitbewohnen. Beschäftigt im Kommandogebäude. Angebote unter G. 136 an „Kurier".

Herr sucht sofort möbl. Zimmer. Angebote unter G. 137 „Kurier".

Möbliertes Zimmer, eventl. zum Mitbewohnen, sucht jung. Mann (20 Jahre). Beschäftigt im Kommandogebäude. Angebote unter G. 135 an Kurier

Gesucht auf sofort eine Wohnung, 6 bis 7 Zimmer und Küche. Angebote unter G. 5 an „Kurier".

Eilt! Junges Ehepaar (Angestellter) sucht sofort eine **3räumige Wohnung**, auch nähere Umgebung. Angebote unter F. 1489 an Kurier.

Suche für sofort oder später **möblierte Wohnung** Dr. Haarnagel, Admiral-Scheer-Schule, Ruf 2371

4räumige Wohnung sofort gesucht. Zuschriften unter F. 1373 an „Kurier".

Beamten-Witwe mit 15jährigem Jungen sucht spätestens bis zum 1. Juni 4räumige Wohnung in Wilhelmshaven. A. Kühn, Neustadtgödens.

4räumige Wohnung gesucht. Angebote unter G. 95 an Kurier.

Gesucht sonnige 2½-Zimmer-Wohnung von Werftangestellten Angebote unter G. 86 an Kurier.

3- bis 4räumige Wohnung gesucht. Preisangebote unter G. 87 an „Kurier".

Werftangestellter sucht 3räumige Wohnung. Angebote unter G. 88 an „Kurier".

Werftangestellter Ingenieur, sucht Wohnung, zwei Zimmer, Küche (Bad). Angebote unter G. 80 an „Kurier".

4-Zimmer-Wohnung für sofort gesucht. Angebote unter G. 98 an „Kurier".

Werftangestellter sucht 4- bis 5räumige Wohnung. Stadtrand bevorzugt. Angebote unter G. 113 „Kurier".

Mehrere möblierte
Einzelzimmer und Doppelzimmer
für städtische Angestellte für sofort zu mieten gesucht. Angebote an Personalamt, Rathaus.
Wilhelmshaven, den 4. April 1940.
Der Oberbürgermeister.

Elektroingenieur sucht 3- bis 4räumige
Wohnung
Angebote unter G. 104 an Kurier.

Aelteres Ehepaar sucht 4-Zimmer-Wohnung, Bad, Nebengelaß erwünscht, in gutem Hause. Angebote unter G. 111 an Kurier.

3-Zimmer-Wohnung gesucht. Angebote unter G. 118 an „Kurier".

3- bis 4räumige Wohnung von Marineangehör. (Dauermieter) Miete bis 55.— RM. gesucht. Angebote unter G. 120 an „Kurier".

Vier-Zimmer-Wohnung gesucht. Angebote unter G. 122 an Kurier

Kurier-Fernruf 1841 - 1842

Tausch

Sonnige, 5räumige Wohnung mit Balkon, Bad, Innentoilette, Miete 51.14, gegen 3½- bis 4räumige. Angebote unter G. 94 an „Kurier".

4räumige Neubau-Wohnung mit Bad und Speisekammer, 61.20 RM, gegen größere 4- bis 5räumige Neu- oder Altbauwohnung mit Bad zu tauschen. Angebote unter F. 1490 an Kurier.

Tausch

2-Familien-Haus in bester Gegend von Wilhelmshaven, eine Wohnung sofort frei, nach Hamburg zu tauschen gesucht. Angebote unter **H. G. 30 785** an **Ala, Hamburg 1.**

Offene Stellen

Suche zum 1. Mai
junges Mädchen
für Haushalt und Laden. Kost und Wohnung im Hause.
Metjengerdes
Feinbäckerei und Konditorei
Gökerstraße 68 — Ruf 2044.

Schreibhilfe gesucht zu gelegentlichen Maschinendiktaten wissenschaftlich. Arbeit. Angebote unter F. 1456 an „Kurier".

Suche für meinen kleinen Etg.-Haushalt eine liebe, selbständige Hausgehilfin bei gutem Lohn und guter Behandlung (vier Personen). Angebote unter G. 76 an „Kurier".

Saubere Waschfrau für kleinen Haushalt gesucht. Kaiserstr. 136, I, links.

Gesucht zwei Arbeiter. Invaliden, für ganz leichte Arbeiten. G. Erveling, Schrotthandel, Wilhelmshaven, Roonstraße 196.

Tüchtige Hausgehilfin für kleinen Haushalt gesucht. Schiele, Marktstraße 22, Laden.

Arbeiter
für fest od. Aushilfe sucht
Kohlen - Bohlsen
Heetestraße 19
(Tonndeich).

Gesucht zum 15. 4. ein liebes, freundliches, junges Mädchen für Laden und Haushalt. Wo, sagt der „Kurier".

Gesucht schulfreier
Laufjunge
Giesecke,
Marktstraße, Ecke Göringstraße.

Botenfrau
gesucht.
Geschäftsstelle „Bremer Nachrichten"
Königstraße 162.

Zuverlässige
Kontoristin
sucht
Waldemar Willms
Gemüsegroßhandel
Margaretenstraße Nr. 1.

Gesucht auf sofort ein
landwirtschaftlicher Gehilfe oder ständiger Arbeiter.
Landwirt Gerhard Janßen, Anzetel
Post Breddewarden
Ruf 119 Fedderwarden.

Kontorlehrling
stellt ein
Konditorei Grantz
Marienstraße 12.

2 Reinmachefrauen
für einige Tage gesucht.
Hermann Oesterheld
Rosenstraße 2.

Gesucht eine saubere
Frau
zum Reinmachen der Geschäftsräume.
Gebr. Popken, Gökerstraße 26.

Stellengesuche

20jähriger, junger Mann sucht für halbe Tage Nebenbeschäftigung. Angebote unter G. 99 an „Kurier".

Gebildete Dame, 40 Jahre alt, jugendliche Erscheinung, ehrlich, sauber und verträglich, sucht sofort Wirkungskreis in gepflegtem, kleinem, frauenlos. Haushalt. Angebote unter G. 139 an „Kurier".

Welcher Maler tapeziert Wohnung? Angebote unter G. 124 an „Kurier".

¾-Tag-Hilfe sofort gesucht. Nott, Gökerstr. 160, I.

Gelernter Friedhofs- und Landschaftsgärtner sucht Nebenbeschäftigung. Angebote unter G. 131 an „Kurier".

Suche nach 4 Uhr als Fahrer Aushilfe. Angebote unter G. 134 an „Kurier".

Zwei Schlosser, Autogen-Schweißer, suchen ab 18 Uhr Sonnabends nachmittags und Sonntags Beschäftigung, gleich, welcher Art. Angebote an Fornoff, b. Jacobs, Störtebekerstraße 32a.

Verloren

Rechter brauner Damen-Lederhandschuh mit weiß. Abzugeben Fundamt Peterstraße 82.

Ein grauer Lederhandschuh verloren auf dem Wege Banter Markt—Schwarzer Weg nach Rüstring. Brücke Gegen Belohnung abzugeben Kranse, Neue Straße 19.

Braune Geldbörse. Inhalt 10 RM., Monatsgehalt, Ecke Friederiken- / Lilienburgstraße, verloren. Abzugeben Friederikenstr. 40

In der Telefonzelle am Bahnhof ist eine Ledertasche mit ein Paar Schuhen liegengeblieben. Der Finder wird ersucht, die Sachen beim Fundamt, Peterstraße, abzugeben.

Heirat

Aeltere Geschäftsfrau wünscht Ehe mit Herrn von 60 b. 70 Jahren mit eigenem Heim in guter Position. Angebote unter G. 97 „Kurier".

Junger Witwer, 30 Jahre, mit 8jährigem Sohn, sucht liebes, nettes Mädel (Witwe, auch mit Kind) zwecks baldiger Heirat. Bildangebote unter G. 119 an „Kurier".

Verschiedenes

Die Dame, welche am Freitag, nachmittags geg. 6 Uhr, in der Kieler Straße vor dem Gasthause Meyer 1 Geldschein aufgehoben hat, ist erkannt. Der Schein möchte umgehend auf dem Fundbüro, Peterstraße 82, abgegeben werden.

Speisemuscheln
groß, sauber, vollfleischig, eingetroffen.
Hollmannstr. 45



Gebraucht. Fahrrad vermittelt Ihnen schnellstens eine „Kurier"-Kleinanzeige.

Handwerkerfrauen unter sich ... erzählen sich jetzt viel von einer neuen Methode, die beim Säubern der Berufs- und Werkstattkleidung ganz ausgezeichnete Erfolge bringt. Statt des mühevollen, zeitraubenden Reibens und Bürstens werden jetzt die schmutzigen, fettigen und öligen Kittel, Jacken, Schürzen, Hosen usw. einfach in heißer iMi-Lösung eingeweicht, mit iMi nachgekocht und gründlich gespült! Alle, die dieses billige und schonende Verfahren erprobten, lobten es begeistert!

Unternehmen der öffentlichen Hand sucht
fleißige Anfängerin
geübte
Maschineschreiberin
perfekte
Stenotypistin
Bezahlung nach TO. A. Bewerbungen unter G 132 an den „Kurier".

Bekanntmachungen

Gemeinde Oestringen

Die Gemeinde hat noch verschiedene Aecker, belegen beim Kloster in Heidmühle, zu verpachten. Liebhaber wollen sich umgehend mit mir in Verbindung setzen.

Heidmühle, den 2. April 1940.

Der Bürgermeister. Westje.

Landesbibliothek Oldenburg

Was bedeutet deine Metallspende?

Jetzt schon großer Erfolg der Metallsammlung — Vom Haushalt in die Metallschmelzerei
Warum keine Goldabgabe? — Kriegsführung und Metallversorgung — Die Arbeit als Währungsgrundlage — Bedeutsame Hilfe im Kampf gegen die Plutokratie

Seit über eine Woche ist in Deutschland die Metallspende im Gange. In Stadt und Land sucht die Bevölkerung im Haushalt alle Gegenstände aus Buntmetallen zusammen, die entbehrlich sind und in der Rüstungsindustrie bessere Verwendung finden können. Dem Führer wird zum Geburtstag manches Stück gespendet, das mitunter Jahrzehnte der Stolz der Familie war. In den Sammelstellen häufen sich die Metalle. Der Abtransport zu den Metallschmelzereien mußt oft früher erfolgen als vorgesehen, weil die improvisierten Lagerräume vielfach zu klein sind, um alle gespendeten Gegenstände länger als einige Tage aufzubewahren.

Bedeutende Werte wandern in diesen Tagen und in den folgenden Wochen vom Haushalt in die Metallschmelzerei. Mit anderen Worten: Man kann auch aus Porzellan- oder Steingutkannen seinen Gerstenkaffee trinken, wenn das Metall der Nickelkanne für Zwecke der Kriegführung gebraucht wird. Ein Aschenbecher braucht nicht unbedingt aus Messing zu sein und Zinngeschirr ist in Friedenszeiten nett, heute aber völlig überflüssig und eben einzig als Geburtstagspende für den Führer geeignet. Wer sich im Haushalt immer noch einmal sorgfältig umsieht, findet doch noch einen Gegenstand, der sich zur Abgabe bei der Metallspende eignet. Wer einmal Gelegenheit hatte, in einer Annahmestelle die dem Führer gespendeten Artikel gründlicher in Augenschein zu nehmen, ist über die Sorgfalt erfreut, mit der die Bevölkerung ihren Hausrat unter diesen Gesichtspunkten durchkämmt.

Eigentlich muß man sich ja wundern, daß in diesem Krieg zur Sammlung von Kupfer, Messing, Nickel, Zinn, Blei, Alpacca usw. aufgerufen wird, noch ehe beispielsweise an das in Privatbesitz befindliche Gold oder Silber herangegangen wird. Auch dies ist eine auf den ersten Blick ungewöhnliche Erscheinung dieses Krieges, der ja in mehrfacher Hinsicht gegen manche Erwartung verläuft. In der Tat ist Kupfer und Messing, Zinn und all das andere jetzt aufgerufene Metall für unsere Kriegführung und für die Volkswirtschaft wichtiger als das Gold. Darin liegt ebenfalls ein grundlegender Unterschied gegenüber dem Jahre 1914 und den folgenden Jahren des Weltkrieges. Damals war besonders wichtig, daß Gold in die Hände des Reiches kam. Zunächst war das Gold Währungsgrundlage. Obwohl 1914 durch die Ausgabe der Darlehnskassenscheine die Möglichkeit geschaffen wurde, Umlaufgeld außerhalb der strengen Golddeckungsvorschriften auszugeben, glaubte man doch nach den damaligen Auffassungen an die Notwendigkeit eines größeren Goldbestandes auch für Zwecke der inneren Finanzwirtschaft.

Hiervon sind wir längst abgekommen. Nicht das Gold ist mehr Grundlage unserer Währung, sondern die Arbeit des deutschen Volkes. Schon diese tiefeinschneidende Veränderung hat dem Gold viel von seinem Nymbus genommen. Es kommt aber etwas weiteres, nicht minder wichtiges hinzu. Einstmals konnte man für Gold in der Welt alles kaufen. Das ist inzwischen ebenfalls anders geworden. Heutzutage wollen Völker, die mit uns Handel treiben, nicht Gold als Bezahlung, sondern Produkte des Arbeitsfleißes unseres Volkes. Um es konkreter auszudrücken: Ein Agrarland liefert uns gern seinen landwirtschaftlichen Ueberschuß, wenn wir ihm dafür Artikel unserer Maschinen- und Apparateindustrie, unserer chemischen Werke, unseres Bekleidungsgewerbes, des Handwerks oder anderer Zweige liefern, die im Empfängerland nicht oder nicht genügend hergestellt werden. Im Austausch von Volk zu Volk haben sich Wandlungen vollzogen, die einer Strukturveränderung gleichkommen.

Das Gold hat, kurz gesagt, seinen Thron räumen müssen. Wir brauchen es nicht zur Regulierung der inneren Währungsverhältnisse, die in Ordnung sind, wenn die Notenausgabe nicht über den Umfang steigt, der für den Einkauf von Verbrauchsartikeln benötigt wird. Da die Regierung ihre Bestellungen nicht durch einfachen Neudruck von Noten bezahlt, kann auch keine Geldentwertung eintreten. Außerdem besteht das Vertrauen in das Wort des Führers, daß die Währung stabil bleiben wird. Um andererseits im Ausland Einkäufe tätigen zu können, müssen wir gewisse Artikel zum Export bereit halten. Kein Land würde uns beispielsweise größere Mengen Erdöl oder Erze verkaufen, wenn wir allein mit Gold bezahlten, aber die Volkswirtschaft jenes Landes dringend industrielle Artikel benötigte. Infolgedessen ist die ungestörte Erzeugung unserer hochwertigen Exportindustrie wichtiger, als etwa die Abgabe goldener Uhrketten und Trauringe. Andererseits ist die Exportindustrie ebenso wie die Rüstungsindustrie Rohstoffverbraucher. Auch hier hilft die Metallspende indirekt der Kriegführung. Wenn ein Teil des gespendeten Metalles in Artikel wandert, die wir ausführen, um Erdöl zu kaufen, dann wird damit für den Betriebsstoff gesorgt, den unsere Flugzeuge, Kriegsschiffe und Panzerwagen benötigen.

Die Metallspende ist also in jedem Fall eine überaus bedeutsame Hilfe für die Kriegführung. Sowohl in Gestalt von Artikeln der unmittelbaren Rüstungsindustrie, als in Form von Exportgütern, gegen die wir wertvolle dritte Stoffe eintauschen, hilft das abgegebene Metall einer siegreichen Austragung des Krieges.

Man hätte die Abgabe mit einem gewissen Zwang verbinden können. Das wollte man aber nicht. Es ist für uns alle angenehmer und ehrenvoller, dem Führer auf den Geburtstagstisch eine freiwillige Spende legen zu können. Daß diese Spende auch den Charakter eines Opfers trägt, in der man sich von Stücken trennt, die einem lieb geworden waren, ist selbstverständlich. Dieses Opfer ist noch gering gegenüber dem, was unsere Soldaten einsetzen. Auf jeden Fall hat der bisherige Verlauf der Metallspende erwiesen, wie aufgeschlossen das deutsche Volk für den Aufruf Hermann Görings war. **Die Bescheinigung über die Abgabe von Metall mit der Unterschrift des Generalfeldmarschalls wird jedem anständigen Deutschen wertvoller sein, als ein ganzer Haufen von Gegenständen aus den eingangs angeführten Metallen. In diesem Kriege heißt es nicht „Gold gab ich für Eisen", sondern jetzt wird eben jedes erreichbare Metall für unmittelbare und mittelbare Zwecke der Kriegführung gespendet. Das ist ebenso wichtig, wie es die Goldspende in früheren Kriegen war.**

Werner Scheunemann.

Kleingärtner-Frühling

Geschwätzter Kohl wächst leicht auf jedem Sand
Gepflanzter will ein gut geackert Land.

Dieser nette Spruch, den wir in dem von uns schon verschiedentlich erwähnten gelben Gartenbuch von Elly Petersen fanden, ist nicht nur deshalb erwähnenswert, weil ihn mancher sich hinter die Ohren schreiben kann, sondern er paßt auch in unsere Jahreszeit.

Der Frühling hat sein Regiment angetreten. Schon seit Wochen wirkt er, zunächst tat er das in der Stille, aber heute spüren wir es doch schon allenthalben in Feld und Wald, wo es knospet, grünt und blüht und in den letzten Tagen hat er sich von seiner besten Seite gezeigt.

Und das haben nun alle die Wilhelmshavener begrüßt, die einen kleinen Garten beackern. Wir wissen: so mancher Wilhelmshavener denkt hierbei mit leiser Wehmut an seinen früheren Garten, der wichtigen Bauprojekten Platz machen mußte. Trotzdem aber sind der Kleingärten in Wilhelmshaven nicht wenige, denken wir doch nur an die Siedlungen und Kolonien am Stadtrand, und auch die Marinestandortverwaltung ist bemüht, jedes Stück Land, das sie noch nicht braucht, als Kleingarten nutzbar zu machen, wie die kürzlich erfolgte Verpachtung von Gartenland an der Kieler Straße gezeigt hat.

Und darauf kommt es in dieser Zeit des deutschen Schicksalskampfes ja besonders an: daß kein Stück Land brach liegen bleibt. Dazu gehört auch eine verständnisvolle Ausnutzung dieses Stückes Land, die Nutzbarmachung auch der kleinsten Ecke, wie der Landmann ja auch danach trachten soll, Grenzraine, die oftmals in der jetzigen Breite nicht notwendig sind, und manch anderes bisher nicht bebaute Eckchen besser auszunutzen.

Viele, viele Menschen muß der deutsche Boden ernähren. Das verpflichtet jeden, der ein Stück Land hat. Für den Kleingarten ist es da vor allen Dingen das Gemüse, das er anbaut und wenn er einen Schrebergarten oder einen Garten zu seinem Hause hat, wird er das Obst nicht vergessen. Ja, mancher denkt noch weiter und baut sich einen Kaninchenstall, zumal die Reichsfachgruppe der Kaninchenzüchter das Halten von Kaninchen zur Steigerung unserer Fleischversorgung allen denen dringend anempfiehlt, bei denen es möglich ist.

„Und", so fragt sich wohl mancher Garteninhaber, „wie steht es in dieser Zeit mit den Blumen? Kann ich meinen Vorgarten auch weiterhin mit Blumen bepflanzen?"

Es ist klar, daß auch das Schöne nicht vernachlässigt werden soll. Aber es darf auch hierbei nicht zu viel Platz verschwendet werden. Wie wär's z. B., wenn man einen Teil des Vorgartens zumindestens für den Anbau von Gewürzpflanzen freimacht? Eine geschickte Hand kann das sehr nett machen und dabei auch den Blumen noch zu ihrem Recht verhelfen. Es gibt Prospekte genug in den Geschäften, die näheres über ein Gewürzgärtlein sagen. Grundsatz muß aber sein: so viel Land wie möglich nutzbringend zu verwerten.

Generalfeldmarschall Göring hat das deutsche Landvolk zur verstärkten Erzeugungsschlacht aufgerufen. Auch der Kleingärtner wird dabei nicht zurückstehen, auch seine Arbeit, wenn sie gut gemacht wird, trägt zum Siege bei.

mk.

Der Sport-Kurier

Wilhelmshavens Turner vor neuen Aufgaben

Arbeitsreiche Tagung aller Vereinsführer und Oberturnwarte der hiesigen Turnvereine

Der Kreisfachwart O. Sünkler hatte die Vereinsführer und Oberturnwarte zu einem reichhaltigen Arbeitsprogramm gerufen. Mit einem Rückblick auf die während der Kriegszeit geleistete Arbeit und der Zielsetzung für die kommende Zeit wurde der Abend eingeleitet. Bei angeregter Aussprache über die hinter uns liegende Kriegszeit mit ihren großen Schwierigkeiten wie Hallennot, strenger Winter, Ueberstunden, Nachtschichten, Wehrdienst usw. ließ so recht erkennen, welche Hindernisse von den Vereinsführern überwunden werden mußten. Um so erfreulicher konnte die Feststellung gemacht werden, daß trotz aller Widerstände die Versammelten mit bemerkenswertem Schneid an die neuen Aufgaben herangingen. Nichts ließ eine Erlahmung oder Ermüdung erkennen, und so werden die gestellten Aufgaben in Wilhelmshaven bestimmt gelöst.

Daß das sportliche Leben in Wilhelmshaven durch den strengen Winter hindurch gerettet werden konnte, ist zum größten Teil der Kriegsmarine zu danken, die in verständnisvoller Weise die Turnhalle Artilleriestraße dem NSRL. zur Verfügung stellte. Diese Sportabende, deren Teilnehmerzahl sich trotz strenger Kälte von 60 auf 125 pro Abend erhöhte, waren das Spiegelbild unserer NSRL.-Gemeinde. In gemeinsamer Front waren hier die Aktiven aller Fachgebiete vereint.

Die nächste Aufgabe des Fachgebietes Turnen ist die Durchführung der Stadtmeisterschaften im Geräteturnen, die am 14. April, 9.30 Uhr beginnend, in der Turnhalle Artilleriestraße durchgeführt werden. Die Wilhelmshavener Turngemeinde will ihren besten Turner im Zehnkampf sowohl als auch die Meister am Reck, Barren, Pferd und in der Bodenübung ermitteln. Spannende Kämpfe sind zu erwarten, da Turner wie Feldwebel Huising und Oberfeldwebel Ortlepp, beide Kriegsmarine, die beide beachtliche Plätze bei den Deutschen Kriegsmeisterschaften im Geräteturnen in Berlin belegten, und unsere Spitzenkönner wie Anton Fröhlich usw. im Kampfe stehen. Aber auch in den anderen Klassen und Stufen sind Ueberraschungen zu erwarten, da auch hier die Kriegsmarine gute Kämpfer hat. Meldeschluß 10.4. 40. Spätere Meldungen werden nicht mehr berücksichtigt.

Die Stadtmeisterschaften der Turnerinnen werden später ausgetragen, so daß die Turnerinnen noch Gelegenheit haben, sich darauf vorbereiten zu können.

Die Vereinsmannschaftskämpfe sind endgültig auf Mittwoch, 24. 4., festgelegt im Rahmen des Sportabends. Von allen Vereinsführern wurde Teilnahme zugesagt, so daß wir hier mit einer 100-prozentigen Teilnahme rechnen können. Die Ausschreibung finden wir im NS.-Sport (Beilage Deutsche Turnzeitung Nr. 19 vom 15. 10. 39).

Einen breiten Raum nahm die Aussprache über die Hössenwettkämpfe ein, die am 9. Juni in Westerstede ausgetragen werden. Es ist dies eine Bezirksveranstaltung, die jährlich wiederkehren wird. Die Ausschreibungen, die im Gaublatt Nr. 49 erschienen sind, sind so gehalten, daß jeder daran teilnehmen kann.

Verschiedene weitere Fragen wurden behandelt. Auf Grund der interessanten Aussprache wurde aus der Reihe der Vereinsführer der Wunsch nach einer weiteren Zusammenkunft laut. Die nächste abendliche Zusammenkunft der Vereinsführer und Oberturnwarte wurde auf Montag, 8. 4., im „Friesenhof" festgelegt.

*

Deutsche Amateur-Boxmeisterschaften 1940. Mit den Schlußkämpfen des ersten Tages konnten in Stettin die Meisterschaften der Amateurboxer am Dienstag in ihren Vorrunden stark gefördert werden. Ueberraschungen blieben aus, denn sämtliche Titelverteidiger und Nationalboxer blieben weiterhin im Wettbewerb. Wilke und ten Hoff kamen kampflos über die erste Runde, da ihre Gegner nicht angetreten waren. Im Halbschwergewicht leidet der frühere Europameister Erich Campe an einer Grippe, und so gewann er gegen Glaser (Schleswig) nur knapp nach Punkten.

Joe Louis k.o.-Sieger. Boxweltmeister Joe Louis verteidigte in New York seinen Titel wieder einmal erfolgreich, allerdings traf er dabei in Jonny Paychek wieder einen Gegner an, der bestenfalls zur zweiten Klasse gezählt werden kann.

Gerd-Hermann

Unser Arend hat ein Brüderchen bekommen.

Lucie Remmers geb. Pistoor
Arthur Remmers
Unteroffizier, z. Z. auf See

Wilhelmshaven, 4. April 1940

Rolf-Dieter Boehe
geb. 2. April 1940

Erika Boehe geb. Würdemann
Rolf Boehe Kapitänleutnant (Ing.)

Wesermünde, 2. April 1940
Bachstraße 1

Hans-Peter

Die glückliche Geburt eines Stammhalters zeigen hocherfreut an

Lieselotte Schanz geb. Schmidt
Peter Schanz San.-Ob.-Mt.

Wilhelmshaven, Tilsiter Str. 20.

Wir danken herzl. für die Aufmerksamkeiten zur ersten hl. Kommunion unseres Sohnes Wilhelm.

Fr. Harrack und Frau

Heppenser Str. 25.

Für die uns anläßlich des Heimganges meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, bekundete Teilnahme sagen wir allen Freunden und Bekannten, insbesondere auch der Deckoffizier-Kameradschaft, herzlichen Dank.

Im Namen aller Angehörigen
Frau A. K. Wangerin

Nach kurzer Krankheit wurde der

Werkmeister
Gustav Supé

aus unserer Mitte gerissen. Wir verlieren in ihm einen treuen und gewissenhaften Vorgesetzten und Mitarbeiter,

Wilhelmshaven, den 4. April 1940.

Die Arbeitskameraden der oberen M. I. Werkstatt

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Tode unseres lieben Vaters sagen wir allen unseren Freunden und Bekannten, Herrn Pastor Habben für seine trostreichen Worte und den ehemaligen Arbeitskameraden der Segelmacher- und Takler-Werkstatt der Marinewerft auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Geschwister Fricke

Wilhelmshaven, Schulstr. 105.

Ihr Bruch

wird immer größer, wenn Sie ein schlechtsitzendes Bruchband tragen. Es kann auch Brucheinklemmung entstehen. Fragen Sie Ihren Arzt. Hat Ihnen dieser ein Bruchband empfohlen, dann kommen Sie zu mir. Sie werden überrascht sein, wie leicht und bequem sich Ihr Bruch zurückhalten läßt, ohne starren Eisenbügel, und wie viele Leidensgenossen sich mit Hilfe meiner Spezialausführungen sogar geheilt haben. U. a. schreibt Herr Franz Siegesmund, Glasermeister u. Landwirt aus Friedrichshain, am 25. Januar 1939: „Nachdem ich Ihre Spezial-Bandage 2 Jahre getragen habe, war mein gänseeigroßer Leistenbruch verschwunden, ich trage seit einem Jahr kein Band mehr und kann mit meinen 48 Jahren wieder die schwersten Arbeiten verrichten. Ich bitte, dies allen Bruchleidenden bekanntzugeben."

Weshalb wollen Sie sich weiter quälen? Ueberzeugen Sie sich kostenlos und unverbindlich in:

Jever, Montag, 8. April, von 9 bis 11 Uhr, im Bahnhofshotel.
W'haven, Montag, 8. April, v. 1—5 Uhr, in Heines Hotel, Roonstr. 128.
Varel, Dienstag, 9. April, von 9—11 Uhr, im Bahnhofshotel.

L. Ruffing, Spezialbandagist, Köln
Richard-Wagner-Straße 16

Stadttheater Wilhelmshaven

Donnerstag, 4. April, 20.00 bis 23.00 Uhr (D 16 und freier Verkauf):
Schwarzer Peter

Freitag, 5. April, 20.00 bis 23.00 Uhr (E 15 und freier Verkauf):
Ein Sommernachtstraum

Sonnabend, 6. April, 20.00 bis 23.00 Uhr (außer Anrecht):
Glückliche Reise

Sonntag, 7. April, 10.30 Uhr („Kraft durch Freude"):
Tanzmatinée Harald Kreutzberg

19.30 bis 22.30 Uhr (KdF. und freier Verkauf):
Glückliche Reise

Die Donnerstag-Abonnenten werden gebeten, die 6. Rate einzulösen.

Werdet Mitglied der NSV.

Gefunden

Eine Herrenarmbanduhr gefunden. Abzuholen nach 18 Uhr. Torkler, Otto-Meentz-Straße 26

Modische Strickwaren Handschuhe und Schals

immer die große Auswahl preiswerter Neuheiten.

Fr. Steinkopf Gökerstraße 54

Aufträge von Porträtaufnahmen

können vorläufig nicht angenommen werden.

Abholung der Bilder von bereits angenommenen Aufträgen nachmittags von 3.00 bis 7.00 Uhr.

Foto-Atelier
E. Schröder
Marktstraße 24, I.

Jetzt wieder
Speise-Muscheln
täglich frisch.
Bierhalle, Börsenstr. 51
gegenüber „Zur Mühle"

Ostfriesenverein Eala frya Fresena
Versammlung mit Frauen
am 6. 4. Der Vereinsführer.

Sie leben länger
wenn Sie
Arterienverkalkung
erhalten. Empfehle Kur mit
Blattgrün Wagner Arteriosal
Packung 1.50, 3.40 RM.
Friesen-Drog. Johannes; Drog. Schmidt-Homann; Germania-Drog. Hansmann; Bismarck-Drog. Zoch; Stern-Drog. Herms

---

Patent-Rollos
(schwarz-grün, schwarz)
für die Verdunkelung ab Fabrik kurzfristig lieferbar.
Staubsauger
ein kleiner Posten eingetroffen
H. Schwemer
z. Z. Dommeyers Hotel
Hindenburgstr. 21, Fernr. 1575
von 10—12 und 3—7 Uhr.

Auto

Motorrad mit Beiwagen billig zu verkaufen. Zu erfrag. Zeitungsstand, Mühlenweg / Sudetenstr.

Suche sofort Personenwagen, Vollkabriolett, bis 2 Liter, auch „Kapitän", ab Baujahr 1938. Angebote unter G. 138 an „Kurier".

Florkns Restaurant
Hindenburgstraße

Bis auf weiteres bleibt meine Gaststätte an den
Freitagen geschlossen
An den übrigen Wochentagen durchgehend geöffnet.

Ferdinand Flacke

Landesbibliothek Oldenburg

Katja kam von Komodo

Roman von H. G. Hansen

Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachsa (Südharz).

10. Fortsetzung.

Sie werden sehen, wie glänzend Ihnen das bekommt. Nach zwei oder drei Monaten können Sie mit vollen Segeln in das deutsche Leben hineinsteuern!"

Katja stellte dann Fragen nach dem Tageslauf und erhielt auf alles ausführlich Antwort. Kurt Ehrhardt begann sich an seinem Pflegling zu begeistern und konstatierte mit einiger Verwunderung, daß er auf dem besten Wege war, die Objektivität des Arztes zu vergessen und ein durchaus einseitiger Courmacher zu werden. Er rief sich selbst energisch zur Ordnung, um in der nächsten Sekunde schon wieder fasziniert dieses Gesicht zu betrachten, den Blick über die Formen ihres Körpers gleiten zu lassen und dabei eine leichte Sehnsucht zu verspüren, die er sonst nicht kannte.

„Wir stehen erst im Anfang der sommerlichen Hochflut unserer Gäste und Patienten", begann der Arzt eine neue Erklärung. „Von Mai bis Oktober und von Dezember bis Februar sind die Hauptzeiten. In etwa vierzehn Tagen werden die meisten Zimmer besetzt sein. Sie sind erst der neunte Ankömmling. Die anderen lernen Sie beim Mittagsmahl kennen, oder wünschen Sie allein zu speisen?"

„Nein, sonst würde ich meinen Zweck nur halb erreichen. Mit den Menschen muß ich auch Fühlung suchen."

„Ganz recht! Bei uns ist das nur nicht in jedem Falle ohne weiteres möglich. Etwa die Hälfte der Anwesenden sind wirklich Kranke, und zwar für einen Gesunden nicht immer angenehme Kranke, weil sie an nervösen Störungen leiden."

Er begleitete sie hinaus auf den Flur und ging sogar mit bis zur Tür ihres Zimmers. Dabei freute er sich der federnden Spannkraft ihrer Bewegungen, sah vorsichtig zur Seite, betrachtete das feine Profil des Gesichtes und nahm betont herzlichen Abschied.

Sobald sie allein war, sank sie in den nächsten Sessel und atmete tief auf. Bis in alle Fasern ihres Körpers strömte Glücksempfinden. Es schien ihr unendlich schwer, sich nicht gleich dem Bruder zu offenbaren. Aber damit hätte sie ja alles über den Haufen geworfen, was an Vorsätzen und Plänen in ihr war. Mit einem Male kam es ihr fast unmöglich vor, eine Handlung zu begehen, die ihn schmerzen würde.

Wenn sie seine Mutter traf, traf sie auch ihn. Das war ein fürchterlicher Zwiespalt, aus dem aber, vermischt mit Trotz und Erbitterung, erst recht die Sucht geboren wurde, an einer hartherzigen Frau Rache zu nehmen, die den besten aller Väter ins Gefängnis gebracht hatte.

Katja stand auf und stellte sich vor die Glastüre, die zur auf der Seeseite liegenden Terrasse führte. Sie dehnte beide Arme weit aus und sog die Luft ein. Kraftgefühl durchströmte sie, Lust am Leben, Zufriedenheit mit sich selbst and dem Schicksal, so schwer es auch gewesen sein mochte.

Später kam Grete. Sie legte ein Kleid bereit, in dem Katja in den Speisesaal zur Einnahme des Mittagessens gehen sollte.

„Gefällt es Ihnen und Wilhelm hier?"

„Oh, gnädiges Fräulein, es ist wundervoll!"

„Und vor den Kranken haben Sie keine Angst?"

„Nein, richtige Kranke gibt's sowieso wenig."

„Woher wissen Sie das denn?"

„Ich habe mit zwei Mädchen gesprochen, die hier beschäftigt sind."

Aus Grete brach ein Strom von Mitteilungen heraus. Die meisten Menschen seien nur nervös, abgearbeitet, von Krankheiten und schweren Erlebnissen angegriffen, die im Sanatorium Müritzsee Erholung suchten. Zum größten Teil kämen Damen hierher und nur wenige Herren. Dabei sei das Publikum ausgewählt gut und stamme aus ganz Deutschland und vielen anderen Ländern Europas. Dr. Ehrhardt werde von den Damen verehrt, weil er ein netter, feiner Herr sei. Dabei betreibe er noch eine ausgedehnte Praxis in den Dörfern, halte jeden Tag Sprechstunden in Waren ab, der Stadt, die in einstündiger Wanderung zu erreichen sei.

Katja hörte aufmerksam zu, wenn sie das auch vor dem Mädchen zu verbergen suchte. Dann schallte der Gong, der zum Essen rief. Als sie auf den Gang hinaustrat, begegneten ihr die ersten Fremden, die freundlich grüßten. In dem großen hellen Speisesaal, der zehn Tische aufwies, wartete Dr. Ehrhardt mit dem würdevollen Hausmeister neben der Türe. Für alle fand er ein freundliches Wort und machte seine jüngste Patientin mit den anderen bekannt.

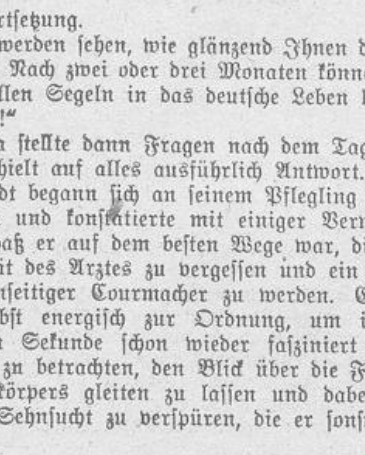
Es waren ein Ehepaar mittleren Alters aus Berlin, eine ältere Lehrerin aus Hamburg, eine Aerztin aus Dresden, ein Rechtsanwalt aus Breslau, zwei ältere Schwestern, die sehr leidend aussahen und aus Belgien stammten, und dann noch Vater und Tochter, die aus Mannheim kamen. Der Vater wirkte gesund und blühend. Das Mädchen war blaß und übernervös.

„Für Sie habe ich einen Platz ausgewählt", erklärte Dr. Ehrhardt Katja. „Später können Sie mit Petersen sprechen, wo Sie sitzen möchten."

Sie war aber ganz zufrieden mit der getroffenen Wahl. Zu ihrer Rechten saß das junge Mädchen aus Mannheim, auf der anderen Seite der Rechtsanwalt aus Breslau. Das Mahl verlief ohne viele Worte. Kurt Ehrhardt hatte zwischen der Aerztin und einer der belgischen Damen Platz genommen und lenkte von hier aus ein spärliches Gespräch.

Nach dem Essen fanden sich zwanglos kleine Gruppen zusammen. Einige von den älteren Damen zogen sich in den für sie bestimmten Raum zurück. Zwei oder drei gingen schlafen. Katja unterhielt sich mit dem Mädchen aus Mannheim. Der Vater warf einige Worte ein, und schließlich gingen sie hinaus auf die Terrasse, stiegen zur Wiese hinunter und wandelten unter blühenden Bäumen bis zum Seeufer.

(Fortsetzung folgt)



Staatliche Lotterie-Einnahme

Werner Brune

Göringstraße 8, im WZ-Verlagshaus

Die Stunde der Gefahr

Der alte Huber war Zeit seines Lebens Soldat gewesen. Hatte sich wacker gehalten, bis er durch einen unglücklichen Unfall im tiefsten Frieden den Arm verlor und verabschiedet wurde. Aber Soldat war er geblieben. So weiß sein Haar auch wurde.

Das war denn kein Wunder, daß der Huber darauf brannte, mit dem Hans zu sprechen. Denn der Hans war Urlauber vom Westwall. Hatte Tag um Tag beim Spähtrupp seinen Dienst getan. Trug das „Eiserne" im Knopfloch.

„Komm", sagte der alte Soldat, „trinken wir einen Schoppen zusammen." Dabei mußte der Hans erzählen.

„Früher", sagte der Huber sinnend, „haben wir den größten Wert auf den militärischen Kleinkram gelegt. Ist das noch so, oder hat die neue Zeit auch diese Art der Ausbildung hinweggewischt?"

„Das ist noch so", sagte der Hans, „und ich war zuerst nicht sehr erbaut davon. Wie habe ich oft geflucht, wenn unser Unteroffizier uns wieder und wieder erzählte, daß wir das Reglement im Schlafe kennen müßten. Das Reglement und die Griffe.

Wir Rekruten dachten damals alle, daß in der Stunde der Gefahr die Einsicht von selber kommen würde. Aber es war anders. Unser Unteroffizier behielt recht."

„Hast was erlebt?" fragte der Alte und sah gespannt in die ernsten Augen des anderen.

„Ja", sagte der Hans, „das kann man wohl sagen! Ich bediente bei unserem Spähtrupp das MG. Wir gerieten in einen Hinterhalt. Meine Kameraden wurden versprengt. Ich allein lag hinter dem MG. und schoß, was das Zeug hergab. Da, in dieser gefährlichen Sekunde, gab es eine Ladehemmung.

Mir summte das Blut in den Ohren. Ueberall rings um mich blitzte es auf. Es ist aus mit dir, dachte ich einen Augenblick, aber dann, ganz mechanisch tat ich die Griffe, die wir hundert, ach, vielleicht tausendmal geübt hatten, und die wir früher so verfluchten, die Griffe, die man zu tun hat, um eine Ladehemmung wie diese zu beseitigen.

Gerade im allerletzten Augenblick, als die anderen sich schon mit Handgranaten fertigmachten, mich auszuheben, schoß mein braves MG. wieder weiter. Dann, keine fünf Minuten später, kam unser Ersatz und holte mich heraus.

Ich aber dankte den tausendfach geübten Griffen mein Leben und werde, weiß Gott, nie mehr über was fluchen, was einen Soldaten in friedlichen Zeiten fast in Verzweiflung bringt."

Dann hoben sie schweigend die Gläser gegeneinander.

E. C. Christophé.

Hammer oder Amboß?

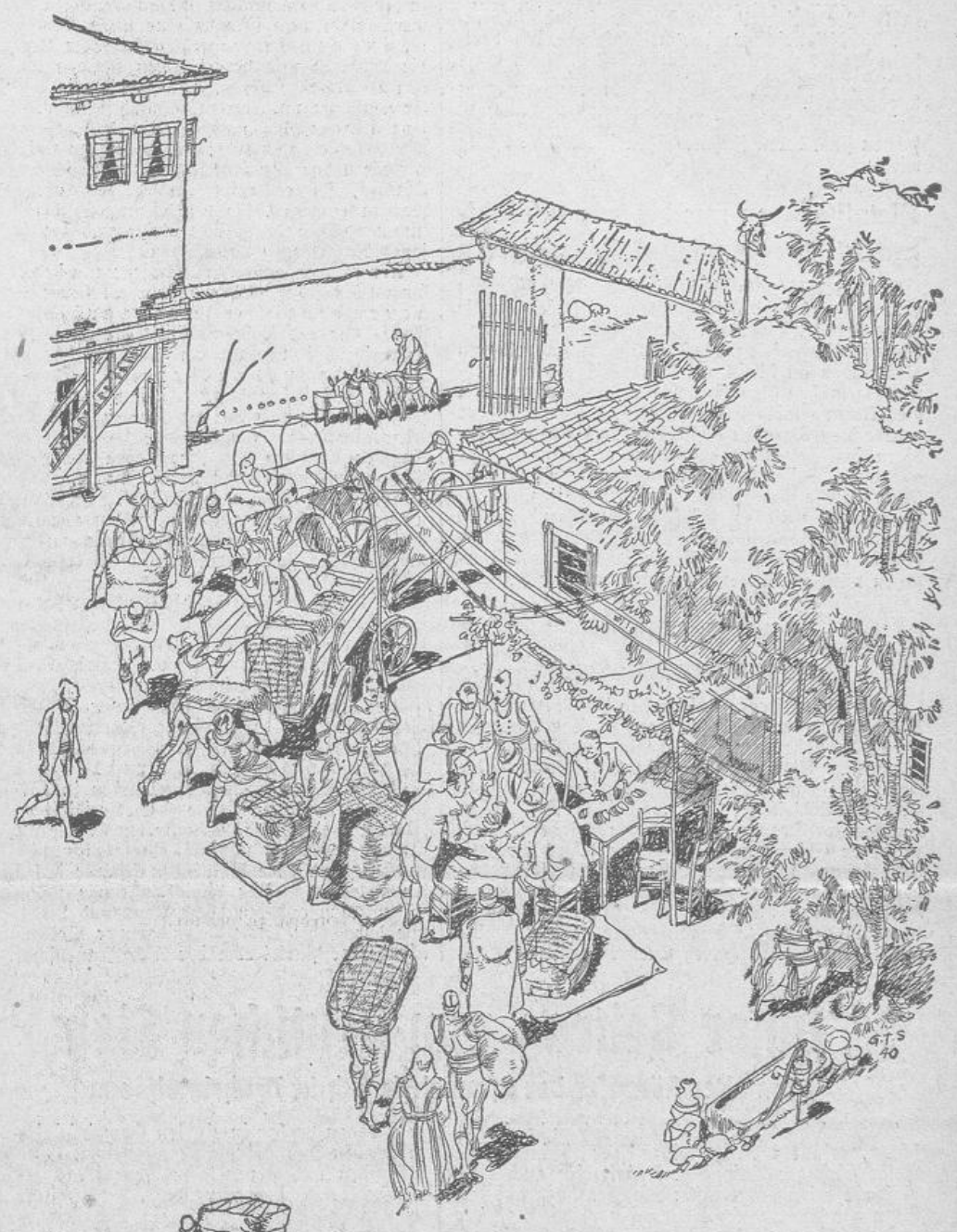
Unter dieser Parole hat der große Philosoph Houston Stewart Chamberlain, der — obwohl englischer Abstammung — sich restlos zum Deutschtum bekannte, während des Krieges eine Schrift herausgegeben. In ihr rief er dem deutschen Volke zu, daß er dem Krieg gegen England kein Kompromiß geben könne. Es werde Hammer oder Amboß sein müssen:

„England arbeitet Tag und Nacht daran, Deutschland auf dem ganzen Erdenrund moralisch und materiell auszurotten. Keiner kann zweifeln: Der Kampf geht um das Dasein. Was England in diesem Ziel nicht erreicht, wird es in einem zweiten, dritten und vierten erstreben. England kennt keine Rücksichten. Ein Umschwung in der Welt wird erst stattfinden, wenn Deutschland sein Kriegsziel erreicht hat, dies heißt:

Englands Arroganz muß gebrochen werden!"

Mit jeder Cigarette der reinen Orient-Tabak-Mischung »R6« o/M wird immer etwas von einer Stimmung geistiger Abgeklärtheit fühlbar.

Dieser Geist der innerlichen Ausgeglichenheit und des Gleichmasses spiegelt sich auch in den Bildern wider, die den Lebensraum des Tabakbauern beschreiben.



DAS BETRIEBSAME LEBEN WÄHREND DES TABAKEINKAUFS



doppelt fermentiert

4 Pf

Landesbibliothek Oldenburg

Wilhelmshavens Metallspende:

Erfreulich ist das tägliche Anwachsen der Metallspende, die aus den einzelnen Wilhelmshavener Haushaltungen kommt. Gestern waren es wieder 5267 Kilo und 390 Gramm, womit die Wilhelmshavener Metallspende bis gestern abend angewachsen ist auf das stattliche Gesamtgewicht von 32 424 Kilo, 330 Gramm. Es steckt noch manches in den einzelnen Haushaltungen und Betrieben, deshalb komme nun auch der zu den Ortsgruppen-Sammelstellen, der bisher sein Metall noch nicht abgeliefert hat. Auch am kommenden Sonntag vormittag werden die Sammelstellen von 9 bis 13 Uhr geöffnet sein. Wilhelmshavener, auch deine Metallspende erwartet der Führer!

Fahnenspitzen für die Metallspende

Der Reichskriegerführer, General der Infanterie, SS-Gruppenführer Reinhardt hat an die 45 000 Kriegerkameradschaften des Reichskriegerbundes den Appell gerichtet, die Fahnenspitzen der im Besitz zahlreicher Kriegerkameradschaften befindlichen alten Traditionsfahnen der Metallspende des deutschen Volkes zur Verfügung zu stellen. Auch durch diese Spende wird ein gewaltige Metallreserve nutzbar gemacht, da sämtliche vor 1914 gegründeten Kriegerkameradschaften im Besitz alter Traditionsfahnen sind, deren Fahnenspitzen jeweils bis 2,5 kg wiegen.

Metallspenden nur bei den zuständigen örtlichen Annahmestellen abliefern

Die Bevölkerung hat vielfach Metallspenden zum Geburtstag des Führers unmittelbar an die Kanzlei des Führers in Berlin gesandt. Es wird darauf hingewiesen, daß solche unmittelbaren Sendungen an die Kanzlei des Führers den ordnungsgemäßen Gang der Metallspende stören. Die Bevölkerung wird daher gebeten, die dem Führer zugedachten Spenden ausnahmslos bei den zuständigen örtlichen Annahmestellen abzuliefern. Nur auf diese Weise kann der geregelte Gang der Metallspende sichergestellt werden und nur auf diesem Wege ist es möglich, den Spendern die Empfangsurkunden über die Ablieferung des Geschenks auszuhändigen. Durch jedes andere Vorgehen wird unnötige Mehrarbeit verursacht.

Letzte Aufführung „Ein Sommernachtstraum"

Dieses Shakespeare-Lustspiel in der Inszenierung des Intendanten Gsell wird am Freitag letztmalig im Wilhelmshavener Stadttheater zur Aufführung gelangen. Als nächstes Schauspiel erwarb die Intendanz das große historische Drama: „Thron zwischen Erdteilen", von Hanns Gobsch, dessen Tannenberg-Drama, „Der andere Feldherr", noch in bester Erinnerung sein dürfte. Das jetzt zur Aufführung kommende Schauspiel schildert den dornenvollen Weg zur Regentschaft der Zarin Katharina von Rußland. Die Inszenierung liegt in Händen des Oberspielleiters Kinkel. Die Bühnenbilder wird Harry Breuer schaffen.

Wer von euch jungen Frauen will dem Führer helfen?

Die Wilhelmshavener Jugendgruppe der NS.-Frauenschaft wirbt um junge Mädchen und Frauen

Wir kennen sie alle, jene jungen Frauen, die nur an sich denken, statt der Nation Kinder zu schenken ihre eigene Bequemlichkeit voranstellen oder bei einem Kind meinen, sie wären dieser „Arbeit" kaum noch gewachsen. Es sind meistens lebensuntüchtige und selbstsüchtige Frauen, die auch die ersten sind, die über irgendeine Kriegsmaßnahme nörgeln, statt den Haushalt sofort darauf umzustellen. Allerdings sind sie in der Minderheit, und das ist gut so, denn so kann ihnen mit Erfolg die Frau entgegengestellt werden, die die Forderung unserer Zeit erkennt, aus nationalsozialistischer Weltanschauung heraus aktiv sich in das große Geschehen unserer Tage stellt.

Diesen Frauentyp finden wir schon seit langem in der NS.-Frauenschaft und im Deutschen Frauenwerk. Aber doch ist noch eine Lücke, denn gerade die jungen Frauen fehlen in ihrer Mehrzahl, die Mädchen und verheirateten Frauen im Alter von 19 bis 30 Jahren. Wo sie schon in der NS.-Frauenschaft mitarbeiten, ergänzen sie aufs beste jene Frauen, die nach hartem Lebenskampf die Mütterlichkeit und Güte auf andere zu übertragen vermögen, gerade jene treten auch, sei es beim Einkauf, sei es beim „Kaffee"-Klatsch, solchen Frauen entgegen, die wir oben geschildert haben und vermögen durch ihre aktive und positive Art jenes Negative zu verdrängen.

Um es kurz zusammenzufassen: unser Volk braucht junge Frauen als Beispiel neuer deutscher Lebensauffassung. Frau Gertrud Scholtz-Klink, die Reichsfrauenführerin, hat vor Jahren das erkannt und die Jugendgruppen der NS.-Frauenschaft ins Leben gerufen. Man verwechsele diese Jugendgruppe nicht mit der Kindergruppe der NS.-Frauenschaft, die ganz andere Aufgaben hat, die Jugendgruppe umfaßt eben diese jungen Frauen, ob verheiratet oder nicht, im Alter von 19 bis 30 Jahren und will ihrem Leben neuen Inhalt geben, sie vor allem bekannt machen mit den großen und schönen Aufgaben unserer Zeit, soweit eine Frau sie erfüllen kann und soll.

In der Kriegsmarinestadt Wilhelmshaven, also in unserem Kreise der NSDAP., besteht schon seit längerem eine solche Jugendgruppe. Die Kreisjugendgruppenführerin, Pgn. Edith Schulz, selbst das beste Beispiel einer mütterlichen und liebenswerten Frau, die trotz vieler Kinder ihren Tag so einteilt, daß noch Stunden freibleiben für ihre Jugendgruppe, nahm gestern abend die Gelegenheit wahr, auf einem Kreisabend der NSDAP. einen Einblick zu geben in die Arbeit der Jugendgruppe. Wie der Kreisleiter Ernst Meyer einleitend bemerkte, wolle die Jugendgruppe zweierlei, nämlich einmal für sich selbst werben, damit die Politischen Führer des Kreises die Bedeutung ihrer Arbeit erkennen und unterstützen, zum anderen durch Wort und Lied zeigen, wie durch eine solche Jugendgruppe Ortsgruppenabende der Partei oder der NS.-Frauenschaft oder anderer Gliederungen ausgestaltet werden könnten.

Die Gaujugendgruppenführerin, Pgn. Edith Becker, die auf dem Kreisabend zu Gast war, legte in großen Zügen dar, welche Ziele die Jugendgruppe habe und welche Arbeit sie praktisch leiste. Sie stellte dem von uns eingangs gekennzeichneten Frauentyp jene junge Frau entgegen, die in der Jugendgruppe weltanschaulich ausgerichtet, sich aktiv einreiht in die große Helferinnenschar des Nationalsozialismus. Dadurch, daß die jungen Mädchen und Frauen sich in der Jugendgruppe mit den Fragen von Rasse und Volkstum, Gesundheitsführung und Brauchtum beschäftigten, werde der Grund gelegt für ihre ganze Lebenshaltung, damit sie das Echte vom Kitsch unterscheiden lernten und aus sicherem Instinkt und gutem Geschmack im eigenen Heim bis in alle Kleinigkeiten deutsche Kultur beweisen. Aber auch durch praktische Kurse, vor allem durch die Mütterschule, durch sportliche Erholung und durch Ausspannung in Lagern werde alles vermittelt, was die Hausfrau wissen müsse, um Küche und Heim jeglichen Anforderungen der Zeit anpassen zu können, um zu verstehen, weshalb im Interesse des ganzen Volkes der einzelne persönliche Ansprüche zurückzustellen habe. Die Jugendgruppe habe gerade in der Kriegszeit schon sehr gut gewirkt; all die vielen Aufgaben in diesem Kriege seien zusammengefaßt dahin, daß die jungen Frauen überall da einspringen, wo es gilt, kinderreichen Müttern, alten oder erwerbstätigen Frauen zu helfen und deren Kinder zu betreuen.

Vom guten Geschmack der Wilhelmshavener Jugendgruppe zeugte schon der festliche Schmuck der weiß gedeckten Tische im kleinen Saal des Parkhauses. Mit einfachen Mitteln, mit Schneeglöckchen und Haselnußkätzchen in Vasen, Weidenkätzchen auf den Tischen zwischen bunten Bändern, war dem ganzen Raum eine festliche Note gegeben, die auf alle anwesenden Politischen Leiter und Führer der Gliederungen, Ortsfrauenschaftsleiterinnen, Amtsträger des Deutschen Roten Kreuzes usw., besten Eindruck machte. Man bekam dann eine Probe, wie die Jugendgruppe einen Abend im Geiste unserer Zeit ausgestalten kann, und war in der zweiten Hälfte des Abends mit den jungen Mädchen der Jugendgruppe recht fröhlich bei Volksliedern und plattdeutschen Liedern, deren Kehrreim man gerne mitsang, von der Leiterin der Singgruppe, Pgn. Stahlhut, dazu liebenswürdig aufgefordert.

Was wir bei so manchen Abenden schon feststellten, kam auch gestern in den Schlußworten des Kreisleiters zum Ausdruck: Singt vor allem Volkslieder, pflegt dieses kostbare Volksgut, damit es nicht verlorengehe. Die Zeit der kantatenmäßigen Lieder muß vorbei sein, wir wollen wieder die Lieder singen, die das deutsche Volk in den letzten Jahrhunderten selbst schuf und die der ewig sprudelnde Quell deutscher Melodie sind. So, durch diese aus dem Herzen des Volkes kommenden wirklichen Volkslieder wird auch jene Aufgabe erfüllt, die die Jugendgruppe sich gestellt hat: durch ihr Beispiel, in den Ortsgruppenabenden beginnend, wieder das Volk zum singen und spielen zu bringen, denn immer ist unser Volk mit Lied und Musik fröhlich und glücklich gewesen.

Ihr Wilhelmshavener Mädchen und jungen Frauen, erkennt doch, wie schön diese Aufgaben sind und welchen Segen ihr stiften könnt! Denkt nicht nur an euch selbst, sondern daran, daß ihr in dieser Jugendgruppe zu jenen Frauen werdet, die der Führer braucht, um nach dem Siege aus der Keimzelle des deutschen Volkes, der Familie heraus, das deutsche Volk ganz gesunden zu lassen. Auf daß dann später keine deutsche Frau sich mehr ihren Pflichten gegenüber ihrem Führer und ihrem Volk zu entziehen vermag.

Meldet euch bald für die Jugendgruppen unseres Kreises. Auskunft geben euch gerne die Geschäftsstelle der Kreisfrauenschaft, Peterstraße 45, und alle Ortsfrauenschaftsleiterinnen. Wir werben um junge Frauen, die in solcher Art dem Führer helfen wollen!

A.

Gerechte Sühne für eine entmenschte Tat!

Eine Verhandlung vor dem Wilhelmshavener Strafrichter

Die ganze Niedertracht eines sittlich und moralisch vollkommen verwahrlosten und unhaltbaren Menschen spiegelte sich in den Straftaten eines Mannes wider, der gestern vor dem Wilhelmshavener Strafrichter stand. Die hemmungslose Sexualität des Angeklagten war die Triebfeder für seine Verbrechen gegen den §175b. Doch damit noch nicht genug, schlug er außerdem im Wutanfall mit einem eisernen Gartenstuhl erbarmungslos und ohne jeden Grund derart heftig auf eine Kuh ein, daß das Tier infolge der schweren Verletzungen notgeschlachtet werden mußte.

Der Strafrichter verhandelte unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gegen den entmenschten Burschen, der sogar noch die Frechheit besaß, mit zynischer Offenheit und lächelndem Gesicht seine Straftaten zuzugeben. Obgleich der Angeklagte unvorbestraft ist, verurteilte ihn der Strafrichter zu 7 Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

—ws—



Unser Beitrag zum deutschen Sieg

Ein alter Kämpfer der Ostmark sprach in Wilhelmshaven

Während die Wehrmacht das Reich an der Front schützt, erfüllt die Partei in der Heimat eine Reihe wichtiger Aufgaben. Dabei wird auch diese Aufgabe besonders erfüllt: alle Deutschen auf den Sinn der Auseinandersetzung hinzuweisen, zu der unser Volk angetreten ist, und auf die Größe gerade dieses Kampfes, der sich von allen Kriegen vorher grundsätzlich unterscheidet, weil er im wahrsten Sinne eine revolutionäre Auseinandersetzung zwischen der sozialen Ordnung und der jüdischen Weltplutokratie ist.

Daß sich nun hier in Wilhelmshaven Front und Heimat eng berühren, das kam wieder einmal zum Ausdruck auf der gestrigen öffentlichen Kundgebung der Ortsgruppe Scheidens in der Aula der Admiral-Scheer-Schule, auf der ein alter Kämpfer der Ostmark, Pg. Zettl, sprach. Die Ortsgruppe hatte der Kundgebung die Form einer Feierstunde gegeben und dadurch auch einen würdigen Rahmen geschaffen für die Verpflichtung neuer Parteigenossen. Und für diese Ausgestaltung des Abends hatten sich Kameraden der Front zur Verfügung gestellt, die Kameraden Rudi Erich und Ernst Löwe von der Marine-Flak, die unsere Stadt gegen feindliche Angriffe schützt. Sie spielten, gleichsam als Umrahmung der Rede des Pg. Zettl, auf dem Klavier zu vier Händen Rossinis wuchtige Tankred-Ouvertüre und ein Andante von Goltermann mit Cello-Solo.

Von Leidenschaft erfüllt war die Rede des Pg. Gustav Zettl, SA.-Obersturmführer, der an den Tagen vorher in einigen Gemeinschaftslägern gesprochen und dabei auch vor seinen Ostmärkern gestanden und von seinem Kampf als Illegaler in Oesterreich gesprochen hatte. Auch gestern stand er vor uns gleichsam als ein Sprecher der Ostmark und des ostmärkischen Menschen, der sich in diesem uns aufgezwungenen Kriege freudig mit in die deutsche Wehrfront einreihte. Er fand prägnante Worte für die Bedeutung dieses Krieges, der ein Kampf bis aufs Messer sein werde, bis der Feind vernichtet und ihm ein für allemal der Gedanke ausgetrieben ist, noch einmal ein Versailles zu diktieren. Und er sprach davon, was der Krieg von uns fordert, die wir in der Heimat stehen: dasselbe, was der Kampf in all den schweren Jahren von den Nationalsozialisten in Oesterreich forderte: Vertrauen zum Führer, Arbeitsfreudigkeit und Schweigen, denn gerade hier in Wilhelmshaven sind jegliche Diskussionen über kriegerische oder militärische Dinge nicht angebracht (Feind hört mit!) Und Pg. Zettl sprach vom Führer. Wohl nur einmal wird einem Volk ein Mann gegeben wie Adolf Hitler. Wir dürfen Zeitgenossen dieses Mannes sein, wir müssen uns immer wieder bemühen, seiner würdig zu sein, müssen stolz sein darauf, für ihn arbeiten und kämpfen zu dürfen. Es ist — so rief der Redner aus —, als ob noch einmal die Nibelungensage lebendig werde, als ob noch einmal ein junger Siegfried ausgezogen ist, um, nachdem er Verrat und Heimtücke des 9. November 1923 überwand, noch einmal das Wölsungen-Schwert zu schmieden. Unsere Arbeit für ihn soll unser Beitrag zum Siege sein!

An die neuen Parteigenossen richtete der Redner nach der Verpflichtung mitreißende Worte und machtvoll erklang danach das Engelandlied. Mk.

Fast eine halbe Million aus dem Nordseegau

Das vorläufige Gesamtergebnis der letzten Reichsstraßensammlung der Deutschen Arbeitsfront / 250prozentige Steigerung gegenüber dem Vorjahr

Die sechste Reichsstraßensammlung des Kriegswinterhilfswerkes 1939/40, die von den Amtswaltern der Deutschen Arbeitsfront durchgeführt wurde, brachte einen Erfolg, der selbst die höchstgeschraubten Erwartungen weit übertraf. Das vorläufige Gesamtergebnis dieser letzten großen Aktion im ersten Kriegswinterhilfswerk weist für den Gau Weser-Ems 447 000 RM. auf, gegenüber der Vergleichssammlung der Deutschen Arbeitsfront im März 1939 bedeutet das eine Steigerung von über 250 Prozent. Gegenüber der ersten Reichsstraßensammlung des Kriegswinterhilfswerkes 1939/40, die ebenfalls von der Deutschen Arbeitsfront im Oktober durchgeführt wurde, beträgt die Steigerung rund 150 Prozent.

Unter dem alten Schlachtruf: „Schaffende sammeln — Schaffende geben" dokumentierte der Gau Weser-Ems am letzten Sonntag die Worte des Gauobmannes, die er in seinem Aufruf zu dieser letzten Reichsstraßensammlung des ersten Kriegswinterhilfswerkes geprägt hatte: „Nach außen sind wir unbesiegbar und im Innern ein Block eiserner Gemeinschaft!"

*

Herhören, Jungmädel! Inzwischen sind den neu aufgenommenen Zehnjährigen durch ihre Gruppenführerinnen die Zuweisungen für den ersten Dienst am kommenden Sonnabend zugegangen. Diejenigen, die aus Versehen noch keine Aufforderung erhalten haben, wollen sich auf der Dienststelle des Untergaues, Luisenstraße, melden.

Verkehrsunfälle. Gestern gegen 11.30 Uhr stießen auf der Straße Wilhelmshaven—Rüstersiel ein Personenkraftwagen und ein Lastkraftwagen zusammen. Es entstand nur Sachschaden. Am gleichen Tage gegen 16.45 Uhr ereignete sich in der Kieler Straße ein Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Omnibus. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.-Ortsgruppe Fredeborg. Schulungsabend der Pol. Leiter nicht Freitag, 5. 4., sondern heute, Donnerstag, 20.30 Uhr.

NSDAP.-Ortsgruppe Kopperhörn. Freitag, 5. 4., 20 Uhr, Zusammenkunft aller Pol. Leiter, Walter und Warte der DAF., NSV. und NS.-Frauenschaft im „Mühlenhof". Alle Amtsleiter um 17 Uhr im Ortsgruppenbüro.

NSDAP.-Ortsgruppe Tonndeich. An den heute, 20.30 Uhr, im „Augustiner" stattfindenden Schulungsabend mit Pg. Daude wird nochmals erinnert.

DAF.-Ortswaltung Kopperhörn. Freitag, 5. 4., um 20 Uhr Kameradschaftsappell im „Mühlenhof". Erscheinen sämtlicher DAF.-Amtswalter einschließlich Betriebsobmänner Pflicht. Die Ortswaltung ist am 5. 4. geschlossen.

SA.-Marinestandarte 116. Sonntag, 7. 4., vorm. 9 Uhr, Schießen für die Stabsangehörigen der Marinestandarte 116 auf dem Marineschießstand an der Fortifikationsstraße.

Marinesturm 1/116. Heute abend, 20 Uhr, Sturmappell, „Siebethsburger Hof".

Marinesturm 5/116. Am Freitag, 5. 4., 20.15 Uhr, Sturmappell, Restaurant Bentrup, Roonstraße. Dienstausweiskontrolle und Bekanntmachungen.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk, Kreis Wilhelmshaven. Die städtische Nähstube in der Berufsschule Wilhelmshavener Straße ist ab heute geschlossen.

HJ.-Gefolgschaft 11/59 (Skagerrak-Mellum). Freitag, 5. 4., tritt die gesamte Gefolgschaft um 19.50 Uhr auf dem Hofe der 2. Volksschule (Ecke Peter- und Hindenburgstraße) zum Appell an. Beurlaubungen aufgehoben.

Marine-Gefolgschaft 4/59. Antreten heute um 20 Uhr vor dem SS-Heim (Kirchreihe).

Mädelgruppe 11/59. Führerinnenbesprechung am Donnerstag, 4. 4., um 20.15 Uhr in der Königin-Luise-Schule, Hindenburgstraße.

Verdunkelungszeit. Von Donnerstag, 4. April, 20.37 Uhr, bis Freitag, 5. April, 5.21 Uhr.

Mondzeiten und Hochwasser am 5. 4.

Monduntergang: 17.50 Uhr, Mondaufgang: 5.50 Uhr
Hochwasser 0.25 u. 12.58, Niedrigwasser 6.42 u. 18.55

Was können wir backen ohne Fett, nur mit 2 Eiern?



„Gustin"-Plätzchen (für Kinder!)

2 Eier, 2 Eßl. Wasser, 100 g Zucker, 1 Päckchen Dr. Oetker Vanillinzucker, 75 g Weizenmehl, 50 g Dr. Oetker „Gustin".

Man schlägt das Eigelb mit dem Wasser schaumig (am besten mit einem Schneebesen) und gibt nach und nach 2/3 des Zuckers mit dem Vanillinzucker dazu. Danach schlägt man so lange, bis eine kremartige Masse entstanden ist. Das Eiweiß wird zu steifem Schnee geschlagen. Dann gibt man unter ständigem Schlagen nach und nach den Rest des Zuckers dazu. Der Schnee muß so fest sein, daß ein Schnitt mit einem Messer sichtbar bleibt, er wird auf den Eigelbkrem gegeben, darüber das mit dem „Gustin" gemischte Mehl gesiebt. Man zieht alles vorsichtig unter den Eigelbkrem. Mit 2 Teelöffeln setzt man kleine Teighäufchen auf ein gefettetes Backblech und backt sie goldgelb.

Backzeit: 10-15 Minuten bei guter Mittelhitze. Ergebnis: Etwa 35 Stück. Bitte ausschneiden!

Dr. Oetker Backpulver „Backin" altbewährt!

Landesbibliothek Oldenburg